

# Volkstimme

Einzelpreis 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Büdow, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Fannsch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechanruf: Für Inserate 1507, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 351.

Zeugungspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 4.50 Mk., monatlich 1.50 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 4.20 Mk., monatlich 1.40 Mk. Bei den Postämtern quartals 4.50 Mk., monatlich 1.50 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigenpreis: Die Tagesblätter 35 Pf., im Restamt Blatt 1.25 Mk., Wochenblätter 2.00 Mk., Monatsblätter 6.00 Mk. — Postkontos: Nr. 5255 Berlin. — Seite 20 Pf. Anzeigen-Abgabe geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postkontos: Nr. 5255 Berlin.

Nr. 208.

Magdeburg, Sonnabend den 6. September 1919.

30. Jahrgang.

## Enttäuschte Hoffnungen.

Als in der Nacht vom 10. auf den 11. November 1918 die Arbeiter und Soldaten in Elsaß-Lothringen das verhasste und verbrecherische Militärregime im damaligen deutschen Grenzland stürzten, jubelte ihnen die ganze Bevölkerung des Landes zu: die deutsche Bevölkerung aus innerer Freude, daß eine neue Zeit in Deutschland heraufbräche, die französischgesinnte, daß ihre Leidenszeit nur einige Wochen abgekürzt wurde. Denn daraus machte die französischgesinnte Bevölkerung nie ein Geheimnis, für sie sei die deutsche Revolution nur ein Uebergangsstadium zur Einverleibung in die französische Republik. Sowohl die liberale, die clericale und — sozialistische Presse des Landes konnte sich nicht genug tun, die in Wälde zu erwartenden Befreier mit allerlei Schmeichelfädeln zu empfangen. Ein Blatt suchte das andre zu überbieten, den Lesern die Vorteile klarzumachen, welche herrliche Zeiten nun für die Elsaß-Lothringer anbrechen werden. Sie, die von den Deutschen immer als Bürger zweiter Klasse behandelt wurden, würden nun als gleichberechtigte Brüder der grande Nation gelten und aller Vorteile, die die große französische Republik ihren Landeskindern angeblich bietet, sollten nun auch sie teilhaftig werden.

So klang's im November und Dezember, auch im Januar noch. Aber als allmählich die Feststimmung, in die mit französischem Gelde die elsass-lothringische Bevölkerung versetzt wurde, verflogen war, setzte

### langsam der Regenhammer

ein. Die ersten, die das zu spüren bekamen, waren die Arbeiter und kleinen Gewerbetreibenden. Der elsass-lothringische Unternehmer, dem die deutschen Arbeiter in jahrzehntelangem Kampfe manches abgerungen hatten, versuchte mit Hilfe der französischen Soldateska einen Erfolg der Arbeiter nach dem andern abzubauen, während der Gewerbetreibende sehr bald merkte, wie durch die planlosen Ausweisungen der Deutschen er seine besten Käufer verlor. Aber nicht nur dies riß der arbeitenden Bevölkerung den Schleier von den Augen, sondern das Vorgehen vieler französischer Offiziere und der aus Frankreich importierter Beamten ließ sehr bald erkennen, welche schlechten Tausch die Bevölkerung gemacht hat.

Die Klagen, die aus der elsass-lothringischen Presse immer mehr herausdringen, reden eine zu deutliche Sprache. Jetzt meldet sich sogar ein für Frankreich sicher unbedächtigster Zeuge. Es ist der frühere sozialistische Landtagsabgeordnete Jean Martin, der seit Ausbruch der Revolution den Mülhaufer „Republikaner“ (ehemals „Mülhaufer Volkszeitung“) leitet. Jean Martin wurde unter dem deutschen Militärregime wegen angeblicher Deutschfeindschaft zwangsweise nach dem Rheinland deportiert. Erst im letzten Kriegsjahr erhielt er als Abgeordneter die Erlaubnis, wieder in Mülhausen zu bleiben. Wegen deutschfeindlicher Gesinnung wurde er in der Kriegszeit zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Seine „Sympathie“ zu Deutschland ist nach all den Vorkommnissen also über allen Zweifel „erhaben“. Wenn er jetzt in seinem Organ die heutigen Zustände in Elsaß-Lothringen geißelt, so verdienen seine Darlegungen ganz besonderes Interesse. So beklagt er sich u. a., wie aus der Nummer vom 12. August des „Republikaners“ zu ersehen ist, daß die Elsaß-Lothringer von den Franzosen nicht nur

### als Bürger zweiter Klasse behandelt

werden, sondern daß sie bei den geringsten Anlässen mit den größten Beleidigungen traktiert, als „Boches“ tituliert werden und daß chauvinistisch-verheißene, gemein-gehälfige Elemente sogar nicht davor zurückschrecken, gegen die Elsäßer tätlich vorzugehen. Entrüstet fragt er: „Haben wir deshalb 48 Jahre lang die größten Leiden und Entbehrungen mitgemacht, uns die schändlichsten Freveltaten gefallen lassen, um jetzt, nachdem wir uns Befreier in ehrlicher Erwartung besserer Zeiten empfangen haben, auch von dieser Seite die gleichen Gemeinheiten zu erdulden?“ Und weiter erklärt er: „Tödlicher, als durch Verpöbelung unsrer Sprache, kann man uns nicht kränken. Und übrigens, wo soll dies alles hinführen? Ist man sich an oberster Stelle der Folgen bewußt? Oder will man untätig zusehen, wie das elsässische Volk sich immer mehr isoliert und von den französischen Landesbrüdern immer mehr entfremdet fühlt? Die

### wachsende Verbitterung in allen Kreisen

ist nichts Gutes ahnen.“

Der „Republikaner“ zählt eine Reihe von blutigen Schlägereien der letzten Zeit auf und betont, daß die Elsaß-Lothringer sich solche Behandlungen nicht gefallen lassen, am wenigsten von aller Moral baren Menschen.

So erfährt man einiges über die Behandlung der elsässischen Arbeiter in Frankreich. Lassen wir den „Republikaner“ berichten:

Was sich aber die Elsäßer in Montreux-Château und Montbéliard gefallen lassen mußten, spottet jeder Beschreibung. Da handelt es sich nicht nur um Beleidigungen und Kränkungen, sondern um wahre Messerstechereien. Keine Worte sind zu scharf, um solches Gebaren zu brandmarken. Ueberlassen wir das Wort unsern Korrespondenten, der Leser wird sich schon sein eigenes Urteil bilden können.

Vor einiger Zeit kam ein Herr Pascha hier nach Mülhausen, um verschiedene Arbeiter für die Kanalarbeiten bei Montreux-Château und Montbéliard anzuwerben. Als Tagelohn versprach er 18 Frank, und für diejenigen, welche im Wasser (Sumpf) arbeiten, eine entsprechende Zulage. Birta 9000 Arbeiter ließen sich durch das Angebot verleiten und fuhren nach der ihnen angegebenen Arbeitsstelle. Bald mußten sie jedoch die Erfahrung machen, daß

Versprechen und Halten zwei verschiedene Worte sind. Nicht nur mit weniger Lohn wurden die Arbeiter abgepeist, man ging noch dazu über, sie an die schlechtesten Arbeiten abzucommandieren, unbekümmert, ob es Handwerker oder Tagelöhner waren, und an die besten Arbeiten, an die Schließen oder sonst im Trocken, stellte man Franzosen. Nun kommt das Unglaubliche. Schon beim Eintritten in Montbéliard wurden unsere elsässischen Arbeiter, welche durch ihren Dialekt auffielen, von den Zivilisten angepöbeln und mit dem üblichen Wort „Boche“ beschimpft.

Am vergangenen Dienstag, als die Arbeiter zur Stadt gingen, um Einkäufe zu machen, wurden sie wiederum beschimpft und vier von ihnen

### in heimtückischer Weise mit Messerstichen

schwer verletzt. Einer von ihnen erhielt einen Stich in die Nieren und zwei Stiche in den Kopf, und war bald darauf tot. Am Freitag wurde ein junger Mann aus Mülhausen von seinen Kollegen zur Stadt geschickt, um Zigaretten zu holen, und bald kam er zurück und hatte den Arm von einem Messerstich förmlich aufgeschlitzt. Der junge, schwerverletzte Mann ist jetzt nach Hause zurückgekehrt, da er arbeitsunfähig ist. Was soll man zu solch unerhörten Vorkommnissen sagen? Was gedenkt die Regierung zu tun, um solche Vorkommnisse für die Zukunft zu verhindern? Für solche Brüderlichkeit müssen wir uns denn doch bedanken. Den Arbeitern soll dies eine gute Lehre sein, denn nur durch engen Zusammenschluß können sie den Unternehmer zur Einhaltung seiner Verpflichtung zwingen und sich auch Recht und Respekt verschaffen, denn, werden sie durch die Arbeitslosigkeit und Not gezwungen, anderweitig ihr Brot zu verdienen, so müssen sie gegen feige Angriffe chauvinistisch verheißener Elemente geschützt werden oder zur Selbsthilfe greifen, wenn die Regierung und die Polizei versagen.

Beschimpfungen, Messerstiche, tödliche Verletzungen, wenn sie in ihrer „alten Heimat“ für den französischen Kapitalismus fronen — so haben sich die elsass-lothringischen Arbeiter die französische Brüderlichkeit nicht vorgestellt. Sie glaubten, die deutsche Tragödie hätte im November 1918 aufgehört und erleben nun, daß eine noch größere erst begonnen hat. So langsam dämmert es ihnen, sie hätten besser getan, nicht nur mit dem deutschen Proletariat die Fesseln der alten Gewalthaber zu sprengen, sondern auch den sozialistischen Staat zu zimmern, als sich freudestrahlend in das Loch des französischen Kapitalismus und Nationalismus zu begeben, der hinter dem Sirenenruf „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ steckt. —

### Bedauerlicher Gewaltakt.

Die deutsche Regierung hat ihren Vertreter in Versailles beauftragt, dem Ministerpräsidenten Clemenceau auf die Note über die Verfassungsbestimmungen hinsichtlich Deutschösterreichs die nachstehende Antwort zu übergeben:

„Die alliierten und assoziierten Regierungen sehen nach ihrer Note vom 2. d. M. die Vorschrift des Artikels 61 Absatz 2 der deutschen Reichsverfassung über das Recht der Teilnahme Deutschösterreichs am Reichsrat als eine förmliche Verletzung der Bestimmungen des Artikels 80 des Friedensvertrags an und fordern deshalb von der deutschen Regierung, daß sie innerhalb einer Frist von vierzehn Tagen die gehörigen Maßnahmen trifft, um diese Verletzung durch Kraftlosklärung des Artikels 61 Absatz 2 zu beseitigen. Die deutsche Regierung erklärt hierzu folgendes:

Die deutsche Friedensdelegation in Versailles hat in ihren den Vertretern der alliierten und assoziierten Regierungen am 20. Mai dieses Jahres überreichten Bemerkungen zu den Friedensbedingungen bei Erörterung des Artikels 80 der Bedingungen darauf hingewiesen, daß

### Deutschland nie die Absicht gehabt

habe, noch haben werde, die deutschösterreichische Grenze gewaltsam zu verschieben, daß es aber nicht die Verpflichtung übernehme, sich einem etwaigen Wunsche der Bevölkerung Oesterreichs nach Wiederherstellung des staatlichen Zusammenhangs mit dem deutschen Stammland zu widersetzen.

Die alliierten und assoziierten Regierungen haben in ihrer Antwort vom 16. Juni dieses Jahres hierauf erwidert, daß sie von dem deutschen Wunsche auf eine gewaltsame Verschiebung der deutschösterreichischen Grenze Kenntnis nähmen. Deutscherseits ist hierauf angenommen worden, daß es den Bestimmungen des Artikels 80 der Friedensbedingungen, der in seinem Schlußsatz ausdrücklich auf die künftige Möglichkeit einer mit Zustimmung des Völkerbundes erfolgenden Aenderung der staatlichen Selbständigkeit Oesterreichs hinweist, nicht widerspreche, wenn diese Möglichkeit durch eine friedliche, dem Grundsatze des Selbstbestimmungsrechtes der Völker entsprechende Annäherung zwischen den beiden Ländern vorbereitet würde. Aus diesem Grunde ist in die deutsche Reichsverfassung die Vorschrift des Artikels 61 Absatz 2 aufgenommen. Sie regelt in ihrem ersten Satze das Stimmrecht Deutschösterreichs im Deutschen Reichsrat lediglich für den Fall, daß der

### Anschluß des Landes an das Deutsche Reich

erfolgt, ohne damit den Tatsachen, von denen ein solcher Anschluß abhängt, in irgendeiner Weise vorzugreifen. In dem zweiten Satze der Vorschrift wird den Vertretern Deutschösterreichs bis zum Zeitpunkte des Anschlusses eine beratende Stimme im Reichsrat ausgedehnt. Auch hierdurch sollte weder die Selbständigkeit Deutschösterreichs, noch die Unabhängigkeit im Friedensvertrag anerkannt, vorausgesetzt, daß im Falle dieser Selbständigkeit der Reichsrat im Reichsrat der deutschen Reichsverfassung die Ausübung des Rechtes zur Teilnahme an den Sitzungen des Reichsrats in das freie Ermessen Deutschösterreichs und bindet das Land weder in staatsrechtlicher noch in völkerrechtlicher Beziehung.

Trotz dieses Sachverhalts halten die alliierten und assoziierten Regierungen die Zulassung deutschösterreichischer Vertreter zum Reichsrat für unvereinbar mit dem in Artikel 80 des Friedensvertrags gewährleisteten Unabhängigkeit des Landes, weil diese Zulassung das Land den das Deutsche Reich bildenden Ländern gleichstelle, weil sie ein politisches

### Band zwischen Deutschland und Oesterreich

schaffe, und weil sie eine gemeinsame politische Betätigung der beiden Länder zur Folge habe. Diese Auffassung der alliierten und assoziierten Regierungen läßt eine Auslegung des Artikels 80 des Friedensvertrags erkennen, die von der deutschösterreichischen Vertretung abweicht. Deutschland sieht sich gegenüber der Note der alliierten und assoziierten Mächte vom 2. September nicht in der Lage, seinem bisherigen Standpunkt in dieser Frage aufrecht zu verhalten. Dadurch wird jedoch eine Aenderung des Wortlauts der deutschen Reichsverfassung nicht erforderlich. Die alliierten und assoziierten Regierungen haben in ihrer Note bereits auf den Artikel 178 der Verfassung hingewiesen, der schließlich vorschreibt, daß die Bestimmungen des Friedensvertrags durch die Verfassung nicht berührt werden. Dieser Artikel verdankt seine Aufnahme dem Bestreben, jeden etwa hervortretenden Widerspruch zwischen den Vorschriften der Verfassung und den in ihrer Tragweite vielfach zweifelhaften Bestimmungen des Friedensvertrags unter allen Umständen auszuschließen. Der Vorbehalt des Artikels erstreckt seine Wirkung auf alle Vorschriften der Verfassung, mithin auch auf die erwähnte Vorschrift des Artikels 61 Absatz 2. Wenn daher die Vorschrift des Artikels 61 Absatz 2 für sich genommen mit einer Bestimmung des Friedensvertrags in Widerspruch steht, so ergibt sich daraus ohne weiteres, daß diese

### Vorschrift insoweit der Nichtigkeit entbehrt.

Die deutsche Regierung erklärt demnach, daß die Vorschrift des Artikels 61 Absatz 2 der Verfassung so lange kraftlos bleibt, daß insbesondere eine Zulassung von Vertretern Deutschösterreichs zum Reichsrat so lange nicht erfolgen kann, als nicht der Rat des Völkerbundes gemäß Artikel 80 des Friedensvertrags einer Aenderung des staatsrechtlichen Verhältnisses Deutschösterreichs zustimmt.

Obwohl die Angelegenheit mit der vorstehenden Erklärung dem Wunsche der alliierten und assoziierten Regierungen entsprechend erledigt wird, sieht sich die deutsche Regierung doch noch zu folgenden grundsätzlichen Bemerkungen veranlaßt: Die deutsche Regierung hat nach ihrer Ansicht keinen Anlaß dazu gegeben, das Verlangen nach Aufklärung vermeintlicher Widersprüche der deutschen Verfassung mit dem Friedensvertrag in einer derart schroffen Form

zu stellen, wie dies in der Note der alliierten und assoziierten Regierungen geschehen ist. Wenn diese Regierungen für den Fall einer Ablehnung ihrer Forderung mit einer Ausdehnung der Besetzung drohen und sich hierfür auf den Artikel 420 des Friedensvertrags berufen, so muß darauf hingewiesen werden, daß der Friedensvertrag — ganz abgesehen davon, daß die alliierten und assoziierten Regierungen ihn bisher nicht ratifiziert haben und daher ihre Ansprüche vom Rechtsstandpunkt aus



Überhaupt nicht darauf gründen können — für eine solche Maßnahme keine Stütze bieten. Der Artikel 429 sieht zwar unter gewissen Umständen eine längere Dauer, aber keine örtliche Ausdehnung der Befegung vor. Die deutsche Regierung kann daher in der Annahme einer derartigen Maßnahme nur einen tiefbebauerten Genwartakt sehen.

### Eine reaktionäre Fälschung.

Die „Deutsche Tageszeitung“ veröffentlicht einige angeblich besonders wichtige Dokumente, mit denen sie die planmäßige Befegung des deutschen Heeres durch sozialdemokratische Agitation beweisen will. Keins dieser Dokumente ist neu, neu ist lediglich die Verfälschung ihres Ursprungs durch die „Deutsche Tageszeitung“.

Das erste Dokument betrifft eine Geheimverfügung des Generalquartiermeisters vom 28. Mai 1917, das sich gegen die Agitation des unabhängigen Abgeordneten Paul Hoffmann wendet. Der Inhalt des Rundschreibens ergibt, daß diese Agitation lediglich Parteitagitation gegen die Sozialdemokratie betraf.

Das zweite Dokument ist jenes bekannte Schriftstück, das der Reichslandrat Michaelis feinerzeit, um sich zu retten, im Reichstag publizierete, und betrifft die Verschönerung in der Flotte. Die Sache ist schon damals hinreichend klar gestellt worden.

Die Krone aufgeföhrt aber wird dem Ganzen durch eine „Anleitung zum Verteilen von Flugblättern“, gegen die sich ein weiterer Erlaß des stellvertretenden Generalstabs wendet. Auch diese „Anleitung zum Verteilen von Flugblättern“ ist bereits längt während des Krieges bekannt und in den Zeitungen abgedruckt gewesen. Nur wurde damals wahrheitsgemäß hinzugefügt, daß es sich bei dieser Anleitung um ein von Agenten der Entente ausgegebenes Schriftstück handelte, was auch aus dem Inhalt an mehreren Stellen hervorgeht, so z. B. aus der Anweisung an die Agitatoren, sich zunächst „durchaus deutschfreundlich“ zu stellen. Weiter ist in dieser Anleitung von Belohnungen die Rede, die den Agitatoren versprochen werden. Es ist der Gipfelpunkt alldeutscher Niedertracht und Verlogenheit, dieses ententistische Machwerk der deutschen Sozialdemokratie in die Schuhe schieben zu wollen. Ebenso gut könnte die deutsche Sozialdemokratie für die in den Schuppengräben abgeworfenen Ballonflugblätter der Entente und ähnliche Erzeugnisse der feindlichen Propaganda verantwortlich gemacht werden. Nur ein Blatt vom dem moralischen Tiefstand der „Deutschen Tageszeitung“ konnte auf diese Höhe verfallen.

### Die Abfindung der Hohenzollern.

Der preußische Finanzminister Dr. Südekum äußerte sich zu dem Vertreter einer sozialistischen Zeitungskorrespondenz über die Frage der Abfindung der Hohenzollern wie folgt:

Als nach der Revolution die gemeinsame Regierung der Sozialdemokraten und Unabhängigen eingeleitet wurde, übernahm im preußischen Finanzministerium der Vertreter der Unabhängigen, Herr Hugo Simon, das ganze Gebiet des Hausministeriums als sein besonderes Arbeitsfeld und bearbeitete diese Fragen bis zum Austritt der Unabhängigen aus der Regierung. Alle grundlegenden Maßnahmen in der Abfindung des königlichen Vermögens getroffen worden sind, gehen im wesentlichen auf Herrn Simon zurück. So hat er insbesondere die beiden Beschlagsnahmenverordnungen vom 18. und 30. November 1918 veranlaßt. Diese Beschlagsnahmenverordnungen hatten in erster Linie den Zweck einer Vermögensfeststellung, ohne irgendein Präjudiz über das weitere Schicksal des in Besitz oder Eigentum der früheren königlichen Familie befindlichen Komplexes von Gebäuden, Wertgegenständen usw. zu treffen. § 2 der Verordnung vom 30. November 1918, der genau wie die ganzen Verordnungen von allen damaligen Mitgliedern der Regierung einschließlich der Unabhängigen gebilligt worden ist, weist der Finanzminister an, dem früheren König und den Mitgliedern seiner Familie an gemessene Beträge zu ihrem Lebensunterhalt aus den Erträgen und aus der Substanz des beschlagsnahmen Vermögens zur Verfügung zu stellen. Die Höhe dieser Beträge wurde seinerzeit bei Feststellung der Bedarfsnachweisung der Hofverwaltung für Januar 1919 von Herrn Finanzminister Simon in Uebereinstimmung mit mir im Anschluß an den bisherigen Etat der Kronkasse festgelegt. Jrgendeine Erhöhung der Beträge, abgesehen von Lohnaufbesserungen und Zulagen für Angestellte und Arbeiter, hat seit dem Ausscheiden der Unabhängigen aus der Regierung nicht stattgefunden. Daß der Hofhalt des früheren Königs und die Hofhaltungen der früheren königlichen Prinzen nicht ohne weiteres aufgelöst werden konnten, versteht sich von selbst, da man nicht Hunderte von Familien plötzlich brotlos machen durfte. Außerdem hatten die Angestellten wohlverworbene Rechte, die ihnen wie allen andern Beamten durch die gemeinsame sozialistische Regierung ausdrücklich gewährleistet worden waren. Nach Maßgabe der Verhältnisse ist eine Verminderung der Zahl dieser Beamten und Angestellten tatkräftig durchgeführt worden und auch weiterhin im Gange.

Was die Abfindungsfrage selbst angeht, so läßt sich das im Besitz des vormaligen königlichen Hauses befindliche Vermögen in drei Gruppen einteilen: Unzweifelhaftes Privatvermögen des Königs oder seiner Angehörigen, unzweifelhaftes Vermögen des Staates (z. B. die Schlösser in den neuen Provinzen) und strittige Objekte. Um über den Rechtscharakter dieser dritten Gruppe Klarheit zu schaffen, wurde von der ersten Revolutionärsregierung eine Kommission eingesetzt, der Vertreter des Staatsministeriums, des Justizministeriums, des Finanzministeriums, des Hausministeriums und ein anerkannter unparteiischer Rechtslehrer, Professor Fleichmann (Königsberg), angehören. Diese Kommission, der vom Staatsministerium auch zugegeben wurde, einen Vorschlag über die Auseinandersetzung zwischen Staat und Krone auszuarbeiten, hat sich über die Rechtsverhältnisse der einzelnen Teile des in Betracht kommenden Vermögens geäußert; diese Äußerung ist gedruckt worden, und es sind einige Korrekturen beigefügt worden. Jrgend ein Grund zur Geheimhaltung besteht an sich auch nicht. Es ist möglich, daß von einer Abfindung der Kronrente, wolle ich auch von einem Betrag von 170 Millionen gesprochen wird, aber ich kann das nicht genau sagen, denn ich habe noch kein Exemplar der endgültigen Redaktion zu Gesicht bekommen. Schon daraus ist zu ersehen, wie unfruchtbar es ist, von einer Vorlage an die Landesversammlung, die die Zahlung einer Abfindung von 170 Millionen zum Gegenstand habe, zu sprechen. Tatsächlich ist von mir noch keine Vorlage an das Staatsministerium gelangt und natürlich auch von diesem noch keinerlei Beschluß gefaßt worden. Selbstverständlich spielen bei der Entscheidung des Ministeriums noch ganz andre Gesichtspunkte mit, als die Feststellung der rein tatsächlichen Rechtsverhältnisse.

Auf eine weitere Frage erklärte der Finanzminister, daß den bisherigen Feststellungen, die insbesondere auch sein

selbster Kollege Simon vorgenommen habe, die frühere königliche Familie keine Kapitalsanlage im Ausland hätte. Bei seiner Flucht ins Ausland habe der frühere König insgesamt 650 000 Mark bei sich gehabt. Jedenfalls sei in den Tagen vom 9. bis 18. November, also ehe die Beschlagsnahme ausgesprochen worden sei, kein Pfennig herausgebracht worden. Der Finanzminister habe die Hoffnung, zu gegebener Zeit eine Regelung vorschlagen zu können, die ohne Kleinlichkeit und Gefährlichkeit sei und auch im Volke keinerlei begründeter Kritik unterliegen werde.

### Lohnausfall beim Streik.

Zu der heutigen streikdurchschwängerten Luft, die auf viele Köpfe heraufschend wirkt, machen sich die wenigsten Gedanken darüber, was eigentlich der Streik den Streikenden selbst kostet. Wir wollen ganz davon absehen, den Verlust am Volkvermögen vollständig auszurechnen, denn er geht schon bei verhältnismäßig kleinen Unternehmungen in die Millionen, durch die Folgen, die derartige Arbeitsunterstellungen meist nach sich ziehen. Es soll nur an einem kleinen Beispiel der unmittelbare Verlust, nämlich der an Arbeitslohn, ausgerechnet werden. Unser Duisburger Parteiblatt legt der Berechnung die Verhältnisse auf der Zeche „Diergardt“ in Neuenkamp zugrunde. Dort wurden seit dem 9. November 1918 folgende Streike durchgeführt:

Am 11. November

Anläßlich der Revolution. Forderungen wurden nicht gestellt. Verlust an Arbeitslohn schätzungsweise 7000 Mark.

Am 22. und 23. November:

Den Bergarbeitern war eine Schichtverlängerung von einer halben Stunde zugesagt worden. Die Schicht sollte einschließlich Ein- und Ausfahrt für den einzelnen Mann 8 Stunden betragen. Die Arbeiter forderten eine weitere Verlängerung der Schichtzeit von einer halben Stunde. Sie verlangten, daß die Ein- und Ausfahrt der gesamten Belegschaft in die Schichtzeit von 8 Stunden einbezogen werden sollte. Der Verlust an Arbeitslohn betrug 8000 Mark.

Am 23. und 24. Dezember:

Die Belegschaft hatte sich über die Beschlässe der Organisationen hinans eine Schichtverlängerung von einer halben Stunde erzwungen. Als am 23. Dezember die Seilsahrt auf Anordnung der Zechenverwaltung nicht um 1/2, sondern um 2 Uhr begann, wurde die Belegschaft der Mittagschicht nicht an, die Nachtschicht ebenfalls nicht am 24. Dezember streikte die ganze Belegschaft. Der Verlust an Arbeitslohn betrug 9500 Mark.

Am 25. Januar:

Trauerdemonstration für Liebknecht und Rosa Luxemburg. Forderungen wurden nicht gestellt. Verlust an Arbeitslohn 9000 Mark.

Am 12. bis 14. Februar:

Demonstration gegen die von der Duisburger Stadtverordneten-Versammlung festgesetzte fünfte Quartalssteuergahlung. Im Anschluß an die Demonstration kam es zu Gewalttätigkeiten und Plünderungen, bei denen mehrere Belegschaftsmitglieder verhaftet wurden. Hiergegen protestierte die Belegschaft und streikte am 13. und 14. Februar auch noch. Verlust 25 000 Mark.

Generalstreik vom 2. bis 26. April:

Gründe: Jurisdiktion der Regierungstruppen; Forderungen: Einführung der Sechsstundenschicht. Verlust an Arbeitslohn 210 000 Mark.

Am 13. Juni:

Trauerdemonstration anläßlich der Beerdigung von Rosa Luxemburg. Forderungen wurden nicht gestellt. Verlust an Arbeitslohn 10 000 Mark.

Am 5. Juli:

Die Belegschaft forderte für den Betriebsrat die Bereitstellung eines Zimmers. Als dieser Forderung nicht stattgegeben wurde, streikte die ganze Belegschaft. Der Verlust an Arbeitslohn 11 000 Mark.

Schon auf diesem einen Schachte mit der verhältnismäßig kleinen Belegschaft von etwa 600 Mann wurden nach der Revolution an Arbeitslöhnen bald 300 000 Mark verstreut, das sind auf den Mann rund 500 Mark, die er infolge der Arbeitseinstellung nicht bekommen hat. Multipliziert man dies mit den Hunderten von Zechenanlagen im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier, so ergeben sich Riesensummen, die sich noch vervielfachen, wenn man einen Ueberschlag über die weiteren wirtschaftlichen Schädigungen macht. Und dabei wundern sich die Bevölkerung und besonders die Arbeiterschaft, daß die Wälua riefig fällt, wundern sich, daß sie das Geld für die rationierten Lebensmittel, die doch besonders in letzter Zeit zum größten Teil aus Auslandsware bestehen, nicht aufbringen kann. Weitere Lohnforderungen erzeugen neue Streike, entwerten erneut die Reichsmark — wer heilt das Wirtschaftsleben von diesen Fieberanfällen? Hoffentlich nicht das Ausland, indem es den Markkurs einfach nicht mehr notiert und uns damit den Staatsbankrott anjagt.

### Polnische Grenzpropaganda.

Die Unkenntnis der polnischen Sprache hat leider die deutsche Öffentlichkeit dazu verführt, sich um die polnischen Verhältnisse allzulange nicht zu kümmern. Das hat sich schon gerächt, als man während der Okkupation von Polen den Fehler mit der Errichtung des „Königreichs Polen“ machte; das hat sich im November vorigen Jahres gerächt, als die Polen in Warschau die deutsche Verwaltung hinausjagten und im Anschluß daran sich Polens bemächtigten. Obwohl kein andrer als Porfanti in einer öffentlichen Versammlung in Warschau vor den früheren polnischen Beamten der deutschen Verwaltung ankündigte, daß man nunmehr nach Polen gehen würde, um dort nach derselben Methode wie in Warschau die Deutschen ebenfalls hinauszujagen. Das hat ganz offen in der polnischen Presse gestanden.

Trotzdem blieb die deutsche Öffentlichkeit ungewarnt. Der ganze Putz in Oberschlesien und der Versuch, unter einem dreifachen Bruch des Friedensvertrags sich Oberschlesiens ohne, mindestens aber vor der Volkssabstimmung zu bemächtigen, ist im Warschauer Landtag, in Warschauer und Krakauer Volksversammlungen und jauchend oft in der Presse angekündigt worden. Nachdem der Putz mißlungen ist, wird jetzt mit Hilfe der Entente-Journalisten in Warschau und der polnischen Telegraphenagentur in Zeitungsschriften, in Berichten von Augenzeugen, in Aufrufen an die Bevölkerung gegen Deutschland eine Grenzhege betrieben, die aller Wahrheit ins Gesicht schlägt, und

die Deutschen wie blutdürstige Morbrenner erscheinen läßt. In Warschau wird ein Aufruf verbreitet, um nur ein Beispiel zu geben, worin es u. a. heißt:

Die preußischen Soldaten verbrennen die Dörfer, vernichten die Gruben, erschließen die Zivilbevölkerung oder bringen sie in das Innere von Deutschland. Sie misshandeln die Familien der Russen, die sich an den Qualen der Frauen und Kinder, deren Männer, Väter und Brüder sich zum Kampfe aufgerafft haben. Die Oberschlesier haben alles, ihr Blut, ihr Leben und ihre Habe aufgeopfert, um die Vereinigung mit Polen zu erkämpfen. Kann Polen demgegenüber untätig zusehen?

Nun nehme man alles, was hier in allgemeinen Vorwürfen den Deutschen unterstellt wird, und male es in Einzelschilderungen aus, die in jeder dritten Zeile von Nord, Ost, Süd, Westen, Schwersten Mißhandlungen, Erschießen, Ausschreiben und Töten reden, dann hat man ungefähr eine Vorstellung von dem, was eine systematische Hege in Polen und draußen in der Welt auf die deutschen Schultern aufzubürden sich bemüht. Und zu welchem Zweck? Der „Gazet“ spricht es offen aus „in der Uebersetzung, daß es sich nur um einen kurzen Verzug handelt und die reiche Provinz wird uns zweifellos zufallen“. Die Entente schulde den Polen eine „wirksame Verteidigung vor den Anschlägen der alldeutschen Furie“. Es scheint, daß aus Oberschlesien ein zweites Belgien gemacht werden soll, das ja auch durch die Märsche von deutschen Greueln zum „Liebling der Welt“ gemacht wurde.

### Offenlegung der Personalakten.

Die Zentralarbeitsgemeinschaft der Sozialdemokratischen Partei für Beamte, deren Aufgabe die Wahrung und Sicherung der politischen Rechte der Beamten ist, sieht sich veranlaßt, gegen die Versuche, das in der Reichsverfassung verankerte Recht auf Einsicht in die Personalakten zu beeinträchtigen, öffentlich Protest einzulegen. Die Reichsverfassung gewährt das Recht auf Einsicht in die Personalakten ohne sachliche und zeitliche Beschränkung. Die in die Presse gebrachte Notiz, daß sich dieses Recht nur auf die Akten beziehe, die nach dem November 1918 angelegt sind, stellt nach Auffassung der P.-A.-G. einen Versuch dar, durch willkürliche Auslegung die Rechte der Beamten zu verkürzen.

Die Zentralarbeitsgemeinschaft fordert, daß die Akten ohne jede Einschränkung, insbesondere ohne jede vorherige Bekürderung, den Beamten zugänglich gemacht werden. Wenn man den Beamten die Einsicht in die Personalakten, die vor dem November 1918 angelegt sind, verweigern will, so würde diesen nicht nur die Verletzung der neu beschworenen Verfassung bedeuten, sondern auch die Beamten weiterhin in ihrer dienstlichen Laufbahn belasten und gerade diejenige Arbeitsfreudigkeit verhindern, zu deren Förderung das Recht auf die Einsicht in die Personalakten zum Verfassungsgrundsatz erhoben ist.

### Notizen.

Sogar 10 000 Gefangene täglich. Der englische Vorsitzende der Waffenstillstandskommission hat zu einer Besprechung über die Kriegsgefangenenheimkehr nach Köln gegeben und dabei eine beschleunigte Heimführung der Kriegsgefangenen, wenn möglich eine tägliche Befreiung von 10 000 Mann in Aussicht gestellt. Das Vordringen der Engländer, die Kriegsgefangenen nun so schnell wie möglich loszuwerden, ist sowohl praktisch durchführbar, als vom menschlichen Standpunkte zu begrüßen. Es ist wohl nirgends mehr ein Zweifel daran, daß unsere Regierung alles tun wird, um die schleunigste Heimführung unserer Gefangenen zu bewirken. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Donnerstag ist der vierte Transport mit Gefangenen aus englischer Hand in Frankfurt in Köln eingetroffen und durch das Durchgangslager Wehrlar weitergeleitet worden. Vier Lazarettzüge mit Schwerkranken und Verwundeten aus Frankreich werden am 4. und 5. September über Köln—Offenburg abgeandt werden.

Neue Ausweisungen im Saargebiet. Wie die „P. P. M.“ erfahren, sind in letzter Zeit im Saargebiet von neuem Ausweisungen von solchen Personen erfolgt, die den Franzosen ihrer deutschen Gesinnung wegen mißliebige waren. Es sind dies die Herren Poffelt, Redakteur der „Saarbrücker Zeitung“, Ingenieur Tubach, Geschäftsführer des Verbandes technischer Angestellten in Saarbrücken, Kreisbauinspektör Beckmann und Betriebsleiter Mollenz aus Dillingen. Mit den Benannten wurde zu gleicher Zeit auch die Witwe Frau Johanna Klein ausgewiesen, eine 64 jährige Bergmanns Witwe, die von dem Schicksal besonders hart betroffen wurde. Sie bezog bisher eine Pension von monatlich 20 Mark und mußte, da ihr Schwiegersohn im Felde gefallen war, die drei Kinder ihrer Tochter ernähren helfen. Diese Ausweisungen wie auch die früheren haben nichts über die Gründe erfahren, welche zu dieser Maßregel gegen sie führten. Wie man vermutet, ist die Ausweisung auf gefälschte Denunziationen lothringischer Kreise zurückzuführen.

Die preußische Verfassung. Wie die „P. P. M.“ zuverlässig hören, wird voraussichtlich die preußische Verfassung der Landesversammlung bei ihrem Zusammentritt vorgelegt werden können. In Abgeordnetenkreisen gibt man der Hoffnung Ausdruck, daß das Verfassungswort noch in dieser Session verabschiedet wird.

Die Bestände der Kriegsgewinnler. Wie die „P. P. M.“ erfahren, hat der Staatskommissar Dr. Koser mit dem dänischen Minister Hansen Verhandlungen eingeleitet, um ein Uebereinkommen betreffend die Beschlagsnahme der in Nordischleswig aufgestellten Warenbestände zu erzielen. Nach langwierigen Verhandlungen gab der Vertreter der deutschen Regierung die Zusicherung, daß die Legitimen Exportoren Warenbestände, die dem in Nordischleswig heimatisierten Kaufmannstande gehören, ganz allgemein freigegeben werden sollen. Dagegen wird die Beschlagsnahme der in letzter Zeit von neugegründeten deutschen Firmen nach Nordischleswig gebrachten Warenbestände aufrechterhalten.

Aufforderung nach Washington. Das Rigaerische Bureau meldet aus Paris: Clemenceau habe, veranlaßt durch einen Schritt des Verwaltungsausschusses der Gewerkschaften, erwirkt, daß Deutschland und seine Verbündeten aufgefordert werden, an der Konferenz über Arbeiterfragen in Washington teilzunehmen.

Die ägyptischen Unabhängigkeitsbestrebungen. Der „Temp“ veröffentlicht ein Privattelegramm aus London, wonach „Daily Mail“ meldet, daß der Chef der nationalen ägyptischen Mission in Paris, Boglub-Pascha, nach Kairo telegraphiert habe, der amerikanische Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten habe Ägypten für unabhängig erklärt. Diese Nachricht sei in Ägypten veröffentlicht worden und habe eine große Bewegung hervorgerufen. In Kairo und Alexandria hätten wie derholt Manifestationen stattgefunden. Auch der Korrespondent des „Daily Express“ berichtet, daß der Ton der ägyptischen Presse arroganter geworden sei und die englischen Soldaten den Befehl erhielten, nur bewaffnet auszugehen, da die Lage aus neue beunruhigend sei.



# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 208.

Magdeburg, Sonnabend den 6. September 1919.

30. Jahrgang.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 5. September 1919.

### Heimkehr von Kriegsgefangenen.

Nachdem bereits am Donnerstag im Laufe des Tages auf dem Hauptbahnhof eine größere Anzahl Kriegsgefangener von der Armee Madens hier eingetroffen war, kamen am Abend auf dem Elbbahnhof am Fürstenufer in einem bayerischen Lazarettzug weitere 160 Mann, teils Kranke, teils Verwundete, die in englischer Gefangenschaft waren, über das Sammellager Meschede hier an. Der Empfang, der von der Abteilung Kriegsgefangenen-Heimkehr der Stadt Magdeburg organisiert worden war, gestaltete sich außerordentlich herzlich. Als der aus 20 Wagen bestehende Zug abends 11 Uhr einlief, wurde er von der Kompanie der Landesjäger mit Musik begrüßt. Das Empfangskomitee unter Leitung des Stadtrats Haupt war zugegen. Diese anscheinend nicht erwartete Begrüßung löste innerhalb der spärlich erleuchteten Wagen freudige Erregung aus. Man sah, wie sich Kranke und Verwundete von ihren Betten erhoben und lebhaft aus den Fenstern der Abteile den draußen Stehenden zuwinkten.

Als der Zug stand, traten etwa 30 Magdeburger junge Mädchen, die sich eigens zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt hatten, heran, um mit größter Beschleunigung jedem Insassen des Zuges Blumen und Geschenke zu reichen. Die dankbaren Blicke der Heimkehrenden, die teilweise nach drei- und vierjähriger Abwesenheit endlich wieder in der Heimat angelangt waren, galt als ausreichende Belohnung für die emsige Geschäftigkeit, mit der die freundlichen Helferinnen von Wagen zu Wagen eilten. Im Auftrag der Stadt begrüßten Stadtrat Haupt und Beamte der Kriegsgefangenen-Heimkehr die Krüger.

Wögen sie in der Heimat die Ruhe, Erholung und vor allem die Genesung bald finden, die sie nötig haben, um wieder ihrem friedlichen Erwerb nachgehen zu können.

### Tarifabschluß in der Holzbearbeitungsindustrie.

In einer am Donnerstag in Friedrichs Konzerthaus abgehaltenen überaus stark besuchten Generalversammlung berichtete Verbandsobmann Gorgas in einflussreicher Rede über den Werdegang unserer zentralen und örtlichen Verhandlungen in betreff des Reichstarfs. Die 47stündige Arbeitszeit mit 25 Pfg. Lohnzulage gelangte ab 25. August zur Einführung. Wo die 25 Pfg. noch nicht gezahlt sind, muß die Nachzahlung ab 25. August erfolgen. Eine weitere Verlängerung auf 46 Stunden mit 10 Pfg. Zulage erfolgt ab 15. November dieses Jahres. Die Ferienfrage ist für dieses Jahr erledigt, und hat jeder bei 6monatiger Beschäftigung 8 Tage, und steigend um jedes weitere Jahr um einen Tag, bis zu 7 Tagen zu fordern — bei voller Bezahlung. Krankheit und Kriegsjahre werden mitgezählt. Außer dem Mindestlohn ist noch der Durchschnittslohn zur Einführung gekommen, und zwar beträgt derselbe:

Der Mindestlohn für Facharbeiter 2,25 Mark, für Hilfsarbeiter 1,95 Mark, für Facharbeiterinnen 1,40 Mark, für Hilfsarbeiterinnen 1,20 Mark. Der Durchschnittslohn für Facharbeiter 2,55 Mark, für Hilfsarbeiter 2,25 Mark, für Facharbeiterinnen 1,70 Mark, für Hilfsarbeiterinnen 1,50 Mark. Eine höhere Leistungsfähigkeit muß höher entlohnt werden. Weitergehende Bestimmungen über Akkordarbeiten und Bezahlung und Regelung von Überstunden sind festgelegt. In dem Vertrag ist außerdem der Begriff „Facharbeiter“ näher definiert und dadurch der Maschinenarbeiter als solcher anerkannt. Die Regelung der örtlichen Montageschichtfrage muß örtlich erfolgen, während für Übernachten der Mindestlohn mit 10 Mark festgelegt ist. Die Rechte der Arbeiterausschüsse sind, ohne das Mißgeheiß abzuwarten, vertraglich geregelt. Die Bezahlung, Ausbildung und Lehrzeit wird ebenfalls vertraglich geregelt. Auch die Befehlsbefugnisse haben ein Recht, die Schlichtungs- und Beschwerdeinstanzen in Anspruch zu nehmen. Außerdem sind in den 84 Paragraphen des Vertrages noch sonstige wertvolle Bestimmungen für die Mitglieder enthalten.

Der Vertrag läuft bis 15. Februar 1920 und weist Bestimmungen auf, wonach die Möglichkeit während der Vertragsdauer besteht, weitere Lohnzulagen evtl. zu vereinbaren. Von den Vertragskontrahenten wird beim Reichsarbeitsministerium beantragt, den Vertrag als allgemein verbindlich zu erklären, und erhält dadurch Gültigkeit für die gesamte Holzindustrie. Durch diese Rechtsverbindlichkeitsklärung erhalten die organisierten Kollegen aller Berufe ein klares Recht auf die vertraglichen Bestimmungen.

Die Aussprache zeigte das Einverständnis der Mitglieder mit den Maßnahmen des Vorstandes durch einstimmige Annahme des Vertrags. Beschlossen wurde, daß auch in der Ferienfrage der Vertrag gilt. Angeblich sollen die Modellfabriken sich weigern, die Bestimmungen anzuerkennen. Von der Verwaltung wurde zugesagt, eventuell mit den schärfsten Mitteln die Anerkennung zu erzwingen.

Ein Antrag, in der „Volkszeitung“ zu inserieren und Bericht zu geben, wurde abgelehnt. Angenommen wurde dagegen ein Antrag, eine Kommission zu wählen, die das Ueberarbeiten kontrolliert. Die Kontrolle soll auch ausgedehnt werden auf die Pflanzerei zu Hause. Es wurde z. B. am Mittwoch nach 6 Uhr bei dem Tischlermeister Diederich in der Nachtwache gearbeitet, und sollen derartige Mißbräuche aus der Welt geschafft werden.

Auf Beschluß der Versammlung sollen auch die Angestellten in den Genuß der Zulage kommen.

### Der Kampf um die Jugend.

Jugendfreunde und -freundinnen! Die hiesige Freie sozialistische Jugend — so nennt sich die kommunistisch-unabhängige Jugendorganisation — macht Rellame für eine Demonstration am 7. September. An diesem Tage sollen, wie in ihren Flugblättern zu lesen ist, die Jugendlichen der „ganzen Erde“ für folgende Forderungen demonstrieren:

- Verbot der Arbeit für alle Mädchen und Jungen unter 18 Jahren,
  - Ausdehnung der Schulpflicht bis zu diesem Alter,
  - Einführung von mehrwöchigen Ferien im Jahre für die jugendlichen Arbeiter bis zum 21. Jahr,
  - Einführung des Sechsstundentags.
- Weiter will man die Mitbestimmung der Jugend in allen Betriebsangelegenheiten und beim Ausbau der Sozialgesetzgebung.
- Diese Forderungen sollen die Arbeiterjugend fördern, um dann den Hauptzweck erreichen zu können, den sie ebenfalls an geben. Es heißt in dem Flugblatt:

Für dieses Ziel: Zertrümmerung des alten bürgerlichen Staates, Aufhebung der kapitalistischen Ausbeutung in den Betrieben und Werkstätten, Verwirklichung der wirtschaftlichen Demokratie, Errichtung der kommunistischen Gesellschaft usw.

Das ist der springende Punkt. Bei den erwachsenen Arbeitern finden diese Drahtzieher keinen Anhang mehr für ihre Zertrümmerungsideale und deshalb treten sie nun an die Jugend heran.

Die arbeitende Jugend Magdeburgs wird diesen falschen Freunden zeigen, daß sie ihnen nicht folgt. Sie beteiligt sich an der

**Stundgebung der arbeitenden Jugend**  
am Sonntag vormittag 10 Uhr im „Hohenzollernpark“, die vom Jugendbund Freiheit veranstaltet wird. Dort wird Arbeitersekretär Lochstamper über **Jugendbeschäftigung und Normallehrvertrag** und Genosse Ollenhauer über **Aufgaben der Schlichterräte** sprechen.

Jugendfreunde und -freundinnen! Am Sonntag ist die Lösung für jeden: Auf zur **Stundgebung im „Hohenzollernpark“!**

### Militär und Polizei.

Vor einigen Tagen haben wir in einem Artikel die geplante Errichtung einer militärischen Sicherheitspolizei behandelt und dabei der Auffassung Ausdruck gegeben, für uns im neuen Deutschland sei es Ehrensache, daß wir baldmöglichst zum Schutze unserer innern freiheitlichen Ordnung recht wenig Polizei brauchen, das Militär aber lieber gar nicht. Die militärische Sicherheitspolizei kann danach für einen Sozialdemokraten nur als notwendiges Übel betrachtet werden; könnte man um sie herumkommen, so würde das niemand lieber sehen als wir.

Der Plan geht vom Ministerium des Innern aus, dem bekanntlich das Polizeiwesen unterstellt ist. Es ist beabsichtigt, in allen Städten mit staatlicher Polizei eine solche Einrichtung zu treffen. Die neue Truppe wird ganz militärisch aufgebaut, mit modernen Kampfmitteln ausgerüstet usw. Daß man dabei als Sozialdemokrat ein unbehagliches Gefühl nicht unterdrücken kann, ist begreiflich. Aber freilich, solange ernsthaft mit gewalttätigen Plänen der äußersten Rechten und Linken gerechnet werden muß, kann die Regierung nicht darauf verzichten, Vorkehrungen zu treffen, daß gegebenenfalls der Anwendung von Gewalt mit Gewalt entgegengetreten wird. Hoffen wir, daß der Zeitpunkt nicht mehr fern ist, wo dies nicht mehr nötig sein wird.

Mit anderen Augen als wir sieht die jetzige Schutzmannschaft die Neugründung an, die ihr ja schon insofern nicht gleichgültig sein kann, als beabsichtigt ist, ihre Stärke wesentlich herabzusetzen. Die Versammlung des Verbandes der Polizeibeamten am Dienstag abend, über die wir gestern berichteten, zeigte die Stimmung der Schutzmannschaft. Aus Schutzmannskreisen ergingen wie außerdem eine Zuschrift, aus der wir den wesentlichen Inhalt hier wiedergeben möchten:

„Es leuchtet ein, daß die Schutzmannschaft in ihrer heutigen Stärke und Bewaffnung nicht in der Lage sein kann, die öffentliche Sicherheit in dem Maße zu gewährleisten, wie es wünschenswert wäre. Das nächstliegende wäre es doch gewesen, statt Errichtung einer neuen Polizei die Schutzmannschaft durch allgütige Unteroffiziere derart zu verstärken, daß sie jeder Eventualität gewachsen wäre. Heute sind die Polizeibereiche und Wachen meistens nur mit drei bis vier bis sechs Mann besetzt, die sich auf die einzelnen Bezirke verteilen. Auf Wache sind höchstens zwei Beamte zur Verfügung. Daß man mit solch geringen Kräften nicht einer organisierten Bande von 100 Köpfen, die mit den modernsten Kampfmitteln versehen ist, entgegenzutreten kann, dürfte jedem einleuchten. Die Schutzmannschaft hat es trotzdem versucht und recht hübsche Erfolge gehabt.“

Für die Dauer war es aber unmöglich haltbar, daß das Magdeburger Reichsbild mit etwa 19 Kilometern Länge und 3 Kilometern Breite von einer unzulänglichen Anzahl Polizeibeamter gesichert blieb. Statt aber den Weg der Verstärkung der Polizei zu beschreiten, der nach Ansicht aller Praktiker allein einen Erfolg verspricht, geht man vom grünen Tisch her an die Organisation einer militärischen Polizeitruppe. In der Hauptsache wird hierfür das Weiteben maßgebend sein, die Offiziere gut unterzubringen, in zweiter Linie tritt aber die bei hohen Militärs vorherherrschende Ansicht zutage, daß zum Polizeibeamten jeder taugt, der zu sonst nichts zu gebrauchen ist. Ich muß konstatieren, daß bis vor 5 bis 6 Jahren diese Ansicht zutrifft. Die miserabile Bezahlung des Schutzmanns, dessen schwerer Dienst und schlechte Behandlung durch die Vorgesetzten reizten keinen besser ausgebildeten zum Eintritt in die Schutzmannschaften. Nach Schaffung der Berufsorganisationen der Polizeibeamten wurde es aber anders. Diese jungen selbst für Fernhaltung ungeeigneter Elemente. Wir erstreben die Errichtung von Polizeischulen, Fortbildungsinstituten usw. Selbst die Volkshochschule ist um Veranlassung von Vorlesungen über Polizeiwissenschaften gebeten worden. Jeder praktische Polizeibeamte wird betunden, daß die Ausbildung eines nur einigermaßen verwendbaren Polizeibeamten 3 bis 4 Jahre beansprucht. Und nun sollen plötzlich 624 völlig unangebildete Männer als Polizeibeamte auf das Publikum losgelassen werden! Ich will die Mißgriffe nicht zählen, die vorkommen werden. Weisungen wegen unbegründeter Durchsuchung oder Festnahme werden nur so hageln.“

Glaukt denn die militärische Sicherheitspolizei, das Spitzbubenbrot wäre so leicht? Die Herrschaften werden sich bald vom Gegenteil überzeugen. Für den Staat und die Allgemeinheit kommt es vor allen Dingen darauf an, eine gute Polizei zu haben. Sie sagen sehr richtig in Ihrem Artikel, daß das Militär in der Regel eine schlechte Polizei ist. Die Erfahrungen in Vorkriegszeiten, nicht zu reden von denen nach der Revolution, haben Ihre Behauptung als richtig bewiesen.

Also, man verstärkte die vorhandene Schutzmannschaft unter ihrem bewährten Leiter um 600 Mann, bewaffne sie mit modernen Kampfmitteln, und man wird sehen, die Polizeibeamten werden mit dem Verbrechergesinde, mit Aufschreibern fertig ohne militärische Hilfe.“

Zum Schluß beweist der Einsender noch darauf, daß auch die Ausgaben wesentlich steigen und der bisherige Zuschuß der Stadt zu den Polizeikosten nicht entfernt mehr ausreichen würde.

Es läßt sich nicht leugnen, daß mancherlei für die Auffassung spricht, die der Verfasser obiger Zeilen zugunsten der alten Schutzmannschaft und gegen die geplante Neueinrichtung darlegt. Indessen ist das alles, wenn auch nicht für die Schutzleute, so doch für die Allgemeinheit eine mehr untergeordnete Frage. Entscheidend ist, wie die Polizei arbeitet, entscheidend ist, daß wir eine gute Polizei haben. Bei einer Polizei mit militärischem Einschlag besteht aber die große Gefahr, daß sie anders sein wird. Wenn wir hierin eine angenehme Enttäuschung erleben sollten, so werden wir später einmal ohne Groß an diese Einrichtung zurückdenken. Hoffentlich kommt die Zeit recht bald, da sie nicht mehr nötig sein wird.

### Lichtbild und Volksbildung.

Wohl kein Mittel, das die Kunst, die Wissenschaft und die Volksbildung best, um sich zu verbreiten, hat größere Ferne als das Lichtbild. In einer der letzten Sitzungen der Preussischen Landesversammlung wurde gerade über die Aufführungsfähigkeit ein derartiger Urteil gefällt, daß ein Bild idealist, und zwar mit Recht, fast verzeihen könnte. Aber desto erfreulicher ist es, gerade jetzt, in dieser Zeit der Geschmacks- und Kunstlosigkeit, wieder neue Hoffnungen schöpfen zu dürfen, durch eine phänomenale Erfindung, die Direktor Hansemann von der Petra-Gesellschaft ausgearbeitet hat und kürzlich vor Gästen zeigte.

Es ist eine Erfindung, die es ermöglicht, das Lichtbild unbefleht von Dunkelheit, Tageslicht oder künstlichem Licht zu verwenden. Also neue ungeahnte Ausichten für alle Zweige sowohl der Aufführung als auch der Unterhaltung. Man stelle sich doch nur vor: bei hellem Tageslicht geht man über eine Straße und sieht plötzlich ein linealographisches Bild vor sich, das dazu noch den Vorteil hat, bei Tageshelle bedeutend schönere und plastischeren Formen anzunehmen als in der jetzt üblichen verdunkelten und einschläfernden Kinoräumen. Welch jabelhafte Ausichten für die künftige Rellame und Propaganda! Aber noch bedeutend größer, und im sozialen Sinn unendlich mehr zu bewerten sind die Vorteile, die uns dieser Tageslicht-Kinematograph in Aussicht stellt. Seine Verwendung in der Schule wird eine neue Volksbildungsperiode beginnen. Gleichzeitig mit dem beschleunigten Wille kann der Lehrer seine Schüler im Auge behalten, kann der Dozent mit seiner Persönlichkeit wirken, kann der Schüler sich Aufzeichnungen machen, kann der Hörer sich die ihm zeigenden Bilder auf Papier zeichnen.

Aber gerade deshalb wird bedeutend intensiver sich ihm das zu Erkennende einprägen, als wenn er mühsam beim Buchstudium sich zu konzentrieren versuchen würde. Zahlen, die leben und lebendig der Film darstellt, Unterschiede und Gegensätze, die sich im Film bildlich voneinander trennen, werden leichter sein Gedächtnis fesseln als das trodene Wort, das ermüdet. Der künftige zu errichtenden Volkshochschule kann diese Lichtbildmethode zu den hervorragendsten Erfolgen verhelfen, da gerade den diese Hochschule zumeist besuchenden Leuten die Lichtbildmethode die am leichtesten zugängliche sein wird. So müssen sich aus nun die Gegner des Filmes, die diesem bisher die Berechtigung als Volksbildungsmittel abspachen, fügen, wenn sie das neue Verfahren kennenlernen.

Wenn Künstler und Pädagogen, wie z. B. Professor Hansliff (Wien) diese Filme ausarbeiten werden und diese dann ihren Weg durch Städte und Dörfer gehen werden, so muß jeder zugeben, daß eine fundamentale Bildung der jungen Menschen dann sichergestellt wird. Während sonst in der Schule oder im Sozialaal das gesprochene Wort einschläfert, wird das hier lebende Wort, das aber alle Vorteile des sonst gesprochenen Wortes in sich hat, immer von neuem wecken und zu neuer Tätigkeit anspornen; denn nicht mehr ist das Dunkel vorhanden, das bei bisherigen Kinovorführungen ermüdete und durch Spannung der Augen allmählich die Nerven erschlaffen ließ, sondern hier ist etwas Neues, das zu den größten Hoffnungen der Zukunft berechtigt.

— Sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion. Am Dienstag den 9. September, abends 6 Uhr, Fraktionsitzung im Rathaus.

— Ein Wunsch der Lehrer. Die Sozialistische Lehrergemeinschaft des Bezirks Magdeburg hat folgende Bitte an die Regierung gerichtet: Wir ersuchen die Regierung, die Auszahlung der einmaligen Teuerungszulage für die Lehrer in der geplanten Höhe von 600 Mark für die Unverheirateten ohne eignen Hausstand, 1000 Mark für die Verheirateten und 200 Mark für jedes empfangsberechtigte Kind in zwei Raten für September und Dezember unverzüglich vorzubereiten, damit nach erfolgter Bewilligung die Auszahlung ohne Verzögerung geschehen kann.

— Zur Tarifbewegung der Magdeburger Angestellten. Die Arbeitsgemeinschaft der Angestelltenverbände Magdeburgs schreibt uns: Wir sehen uns zu folgender Nichtigstellung gezwungen: Die Arbeitsgemeinschaft der Angestelltenverbände Magdeburgs besteht schon seit Jahren und umschließt seitdem alle Angestellten (Techniker, Werksmeister). Bedinglich der Zentralverband hat seither die Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft nicht erworben. Die in der früheren Tarifbewegung abgehaltenen Sitzungen waren durchweg Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft, an denen jedoch die Vertreter des Zentralverbandes wegen der gemeinsamen Interessen teilnahmen. Es ist also ein Irrtum, wenn angenommen wird, daß die Arbeitsgemeinschaft sich nur aus den als „rechtsstehend“ bezeichneten Verbänden zusammensetze. Wichtig ist vielmehr, daß die kaufmännischen Verbände außerdem im Gewerkschaftsbund kaufmännischer Angestelltenverbände ihre besondere Interessengemeinschaft hatten, während sich erst in allerjüngster Zeit aus dem Zentralverband und technischen Verbänden am Orte die Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände gebildet hat. Beide Interessengemeinschaften bestehen also außer der Arbeitsgemeinschaft der Angestelltenverbände. Von irgendwelchem Protest der technischen Verbände gegen die Zugehörigkeit zu unserer Arbeitsgemeinschaft oder gar von ihrem Austritt ist uns nichts bekannt, im Gegenteil haben die Vertreter jener Verbände den Nichtantritt der Tariffrage aufgestellt, die für die weitere Bearbeitung der Tariffrage aufgestellt wurden. Der Nichtantritt des Zentralverbandes an die Arbeitsgemeinschaft der Angestelltenverbände ist einzig und allein auf seine eigene Entschliebung zurückzuführen.

— Unsinntige Schießerei. Zu der Notiz mit dieser Stichmarke in Nr. 205 der „Volksstimme“ schied uns die Reichswehrbrigade dieser Berichtigung: „Die nächste Schießerei am Sedantag ist auf den Versuch von Gesindel zurückzuführen, auf dem Wasserübungsplatz des Pionier-Bataillons Nr. 4 Holz zu stehen. Der Posten bemerkte gegen 9.40 Uhr abends an einem Holzstapel verdächtige Geräusche. Auf seinen Anruf hin wurden auf ihn mehrere Revolvergeschosse abgegeben, woraufhin er pflichtgemäß das Feuer erwiderte. Ein Abbleuchten des Platzes nach den Tätern blieb ohne Erfolg. Gegen 3 Uhr nachts wiederholte sich der Vorgang. Den Posten ist für ihr einwandfreies Verhalten die verdiente Anerkennung zu teil geworden.“



**— Zur Bekämpfung des Schleichhandels mit Wein und andern Lebensmitteln innerhalb des Regierungsbezirks Magdeburg** sind auf Grund des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 die Kommissare Karl Nord, Magdeburg, Neuhäbener Straße 15b, Will N e h l e r, Magdeburg, Bismarck-Straße 15, als Organe der Polizei bestätigt worden. Sie sind dem Polizeipräsidenten in Magdeburg unterstellt und berechtigt, jeweils Vornahme von Revisionen Personen, Fuhrwerke usw. auf der Straße anzustellen. Lebensmittel, die sich in unrechtmäßigem Besitz befinden, wegzunehmen und vorläufig sicherzustellen. Ueber die so beschlagnahmten Gegenstände, die alsbald dem Kommunalverband, in dessen Bezirk die Wegnahme erfolgt ist, zuzuführen sind, ist den bisherigen Inhabern eine W e i c h e i n i g u n g auszustellen, aus der Art und Menge der weggenommenen Gegenstände, Ort und Tag der Wegnahme, Name und Wohnort des bisherigen Inhabers sowie Name, Wohnort, Dienststellung und auftraggebende Stelle des Kommissars ersichtlich sind. Eine zweite Ausfertigung dieser Bescheinigung ist dem zuständigen Kommunalverband einzureichen. Die erwähnten Kommissare sind mit entsprechenden Ausweisen versehen.

**— Kartoffelpreis.** Die Provinzialkartoffelstelle gibt bekannt, daß der Erzeugerhöchstpreis vom 7. September an 8 Mark beträgt.

**— Reine Zwangsverfassung des Herbstobstes.** Der Reichs-Ernährungsminister hat genehmigt, daß auch für Herbstobst volle Handelsfreiheit bestehen soll. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst und deren Organe werden jedoch, da eine fernere allgemeine Versorgung der Bevölkerung mit zureichenden Brotauftriebsmitteln noch nicht als entbehrlich betrachtet werden kann, die Marmeladenfabriken bei der Hereinnahme entsprechender Obstmengen nach Möglichkeit unterzücken.

**— Preissturz bei Kernseife.** Noch vor kurzer Zeit wurde die eingeschmuggelte englische Kernseife der Pfund-Niegel im wilden Handel mit 16, 14 und 12 Mark bezahlt. Die amtliche Ankündigung der Abgabe von Kernseife an sämtliche Einwohner hat nun einen erheblichen Preissturz mit herbeigeführt. Am Freitag vormittag wurden auf dem Breiten Weg erhebliche Quantitäten dieser englischen Seife das Pfund für 7 Mark angeboten. Während so für gewisse Handelswaren eine teilweise recht erhebliche Preisermäßigung eingetreten ist, bleibt sie leider für Lebensmittel nicht nur aus, sondern hat hier sogar zu Erhöhungen geführt. Ebenso halten sich die Obstpreise, trotz der Mengen, die auf den Markt geworfen werden, hartnäckig auf der alten Höhe. Auch hier ist von den „Segnungen“ des freien Handels noch nicht das geringste zu spüren.

**— Für 500 000 Mark Zucker und Kaffee beschlagnahmt.** Durch einen Zufall ist die Groß-Lichterfelde Kriminalpolizei einer riesigen Lebensmittelschiebung auf die Spur gekommen. Auf dem Bahnhof Groß-Lichterfelde kamen aus Magdeburg zwei Waggons an, die an einen in Groß-Lichterfelde wohnenden Herrn abdestiniert waren. Als Inhalt der Waggons waren 300 und 200 Zentner Schrauben und Nägel deklariert. Der Empfänger der Güter befand sich jedoch in Swinemünde und konnte infolgedessen nicht die sofortige Entladung vornehmen. Dagegen erschien auf dem Bahnhof ein Mann, der sich als der Lichterfelde Empfänger der Güter ausgab und die Gebühren für Transport usw. erlegte. Den Bahnbeamten war es zufällig bekannt, daß der Adressat verzeilt war, und so beschloß man, den „Stellvertreter“ zu beobachten. Beim Ausladen der Güterwagen hatte der Schieber das Pech, daß einer der Schilde, in denen sich Schrauben befinden sollten, riß. Anstatt der Eisenplatte kam s c h n e e w e i ß e r Z u c k e r zum Vorschein. Die Bahnbeamten nahmen den Empfänger der Waren fest und benachrichtigten die Kriminalpolizei. Zunächst wurden die beiden Güterwagen in Sicherheit gebracht, in denen nicht weniger als 300 Zentner Zucker und 200 Zentner Kaffee gelagert waren. Die Waren, die einen Wert von 500 000 Mark darstellen, wurden der Gemeinde Groß-Lichterfelde überwiesen und in den städtischen Lagerräumen sichergestellt. Die Vernehmung des Festgenommenen ergab, daß man es mit einem M a g d e b u r g e r S c h i e b e r zu tun hatte. Nach seiner Behauptung ist er von einem Magdeburger Konfitorium, das mit dem Probiantamt in engen Beziehungen steht, nach Lichterfelde entsandt worden, um hier die beiden Waggons in Empfang zu nehmen und zu entladen. Die Ware sollte dann in Lastwagen nach Berlin gebracht werden.

**— Einwohnerverschr.** Auf das heutige Infanterat wird besonders hingewiesen.

**— Eine Nichtigstellung zu dem Artikel in Nr. 204 der „Volkstimme“** über den Streik in den Saefabriken geht uns von der Firma Hermann Israel zu: „Ich war überhaupt nicht von einer Betriebsversammlung unterrichtet, und so kann wohl auch von einer Beschimpfung meiner Arbeiterinnen, die an dieser Sitzung teilgenommen haben sollen, nicht die Rede sein. Daß ich aber auf meine Arbeiterinnen nicht die Hungerpeinliche schimpfe, das beweisen wohl vor allem die guten Löhne, die ich meinen Arbeiterinnen allwöchentlich auszahle. Ein Wochenlohn von 40 bis zu 70 Mark kann wahrlich nicht als Hungerlohn bezeichnet werden. Ja sogar auf einige 90 Mark kamen vor einigen Wochen einige Arbeiterinnen.“

Auf die Berichtigung der Firma Israel erwidert der Fabrikarbeiter-Verband, dem wir die Angaben der Firma mitteilten, folgendes:

Herr Israel „berichtigt“ nebenjählige Dinge, auf die es nicht ankommt. Er geht z. B. nicht darauf ein, daß Arbeiterinnen deshalb feindsüchtig wurde, weil sie die erwählte V e r s a m m l u n g besucht hatten. Er will überhaupt keine Kenntnis von der fraglichen Versammlung gehabt haben. Das ist eine Ausrede, der sich ein bestimmter Kreis, welcher hinter ihm steht, mit großer Vorliebe bedient, um äußerst peinliche und verurteilenswerte Vorfälle durch Unkenntnis oder Versehen zu beschönigen. Wir geben Herrn Israel den Rat, Erkundigungen bei seiner Kontoristin eingeholen, die den entlassenen Arbeiterinnen erklärte, die Entlassungspapiere der übrigen seien ebenfalls für den Fall geordnet, daß sie dem Verband beitreten oder sich an weiteren Veranstaltungen derselben beteiligen würden. Auch wir beständigen Herrn Israel gern, daß während der telefonischen Auseinandersetzung, die wir mit ihm hatten, er sich bitter beklagte, daß selbst die Vorarbeiterin Verbandsmittglied sei und in die Verhandlungen ginge. Der müsse er doch unbedingt kündigen können. Den Gipfel erklimmt Herr Israel aber mit der Schlussfolgerung, vom Schwingen mit der Hungerpeinliche könne schon deshalb keine Rede sein, weil seine Arbeiterinnen 70 bis 90 Mark in der Woche verdienen. Wer laßt da? Ich nein, für einen solchen geistig schwerfälligen Leier halten wir ihn doch nicht, daß er den Zusammenhang und die Begriffe verwechselt. Soll der Zweck vielleicht nicht sein, zu den nur in seinem Betrieb befindlichen vier Streikbrecherinnen noch einige nützliche Elemente hinzuzubekommen? Damit wird er kein Glück haben. Denn das müßten pünktige Arbeiterinnen sein, die bereits 90 Mark pro Woche verdienen, aber in den Streik treten, damit sie den tarifmäßigen Lohn von 0,75, 0,90 und 1,20 Mark sich erkämpfen. Wir wollen ihm aber die ausgereifte Zensur gern verbessern, denn der erste Einschauungsunterricht hat bewirkt, daß er das Koalitionsrecht der Arbeiterinnen respektiert. Der fortdauernde Streik wird auf Herrn Israel und die übrigen Saefabrikanten noch weiter behebend wirken.

**— Freunde und Brüder.** Die Kommunisten hielten in Schönebeck eine öffentliche Versammlung ab. Die Unabhängigen ärgerten sich darüber, wie überhaupt bei ihnen die Versammlungstätigkeit ihrer Freunde Meger und Kummer ausblüht. Denn die freien Kommunisten maßen sich an, genau so zu schimpfen wie die Unabhängigen, von denen sie es gelernt haben. Das Schimpfwerk haben doch eigentlich nur die Unabhängigen. Die „Volkstimme“ macht nun ihrem Meger Luft, in dem sie über die Person des Redners W e g e r i c h, den auch die Magdeburger Arbeiter kennen, folgende interessante Angaben macht: „Der Herr Wegerecht hat wohl ganz vergessen, daß er als Streiker des Militarismus während des Krieges tätig war, wo er es durch Kriecherei bis zum Offiziers-Stellvertreter brachte. Da hatte er zu einem in der Versammlung anwesenden alten Bekannten, der damals sein Untergebener war, gesagt, er möchte nur nicht verraten, daß er ihm bekannt wäre! Nur schade, daß unser Genosse diese Mitteilung zu spät machte, wir hätten dem Herrn anders heimgeschickt. Erst militärischer Herrmann und nachdem dieses System keine Möglichkeit mehr für Streiker bietet, da geht man zur W. D. Arbeiter, sieht auch diese Leute genauer an, die ihre Bestimmung wechseln, und andere Leute ihre Wäsche. Vielleicht bietet uns Herr Wegerecht noch einmal Gelegenheit, uns mit ihm persönlich auseinanderzusetzen.“ Seht euch diese Leute genauer an, nicht nur die Kommunisten, das ist ein guter Mal an die Arbeiter.

**— Einziehung der Fünfsignarnoten.** Die Reichsbank wiederholt noch einmal ihre Bekanntmachung betreffend den Anruf ihrer Fünfsignarnoten mit dem Datum vom 20. 10. 1918. Die Besitzer werden aufgefordert, diese Noten bis zum 10. September bei einer Dienststelle der Reichsbank in Zahlung zu geben oder gegen andere gesetzliche Zahlungsmittel umzutauschen. Mit dem 10. September 1919 verliert die aufgenommene Note ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel, was zur Folge hat, daß nach diesem Tage niemand mehr verpflichtet ist, die 50-Mark-Noten vom 20. Oktober 1918 anzunehmen. Es empfiehlt sich deshalb, schleunigst alle 50-Mark-Noten dieser Ausgabe bei einer Reichsbankanstalt, öffentlichen Kasse, Bank, Sparkasse oder einem Geldinstitut in Zahlung zu geben oder umzutauschen. Versäumt man den Termin vom 10. September, so kann man die Noten nur noch bei der Reichsbankhauptkasse in Berlin eintauschen, die eine Einlösung aber auch nur bis zum 10. September nächsten Jahres vornimmt. Mit letzterem Zeitpunkt erlischt für die Reichsbank die Einlösungspflicht überhaupt. Um jedem Irrtum vorzubeugen, wird aber ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es sich lediglich um die Reichsbanknoten vom 20. Oktober 1918 handelt. Unberührt vom Anruf bleiben sämtliche übrigen Reichsbanknoten, Reichsbankfünfscheine und Darlehnskassenscheine.

**— Schutzbestimmungen für Kleinpächter.** Unter dem 31. Juli 1919 hat die Nationalversammlung eine Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung beschlossen, die jetzt verkündet ist. Diese enthält weitgehende Schutzbestimmungen für Kleinpächter nicht geverbsmäßig, gärtnerisch genutzter Grundstücke, zum Beispiel S c h r e b e r g ä r t e n. Die Schutzbestimmungen betreffen einmal die Höhe der Pacht, zum andern beschränken sie das Kündigungsgerecht. Die unteren Verwaltungsbehörden haben nach Anhörung von Sachverständigen Pachtpreise festzusetzen. Auch auf bereits geschlossene Pachtverträge findet die Festsetzung Anwendung in der Weise, daß die Pacht auf dem festgesetzten Preis zu ermäßigen ist. Ohne wichtigen Grund darf nicht gekündigt werden. Abgelauene Pachtverhältnisse sind auf Verlangen des Pächters zu erneuern. Verjagung der Erneuerung darf nur aus wichtigem Grund erfolgen. Die für Kündigung und Erneuerung bestehenden Vorschriften gelten auch bei Leihe. Doch ist bei Erneuerung auf Verlangen des Verleiher das Verhältnis in ein Pachtverhältnis umzuwandeln. Streitigkeiten, die sich aus vorgenannten Vorschriften ergeben, werden unter Ausschluß des Rechtsweges von den unteren Verwaltungsbehörden entschieden. Besondere Bestimmungen regeln die Beschaffung weitem Landes zur Kleingartenkennung, falls solches nicht in ausreichendem Umfang vorhanden ist. Eine überaus wichtige Bestimmung ist, daß die Schutzbestimmungen auch auf die Verpachtung von Grundstücken bis zu einem halben Hektar Größe zur landwirtschaftlichen Nutzung ausgedehnt werden können.

**— Ein großer Berg Braunkohlen** wurde heute vormittag in der Weinschäferstraße aufgetürmt. Ueber 100 Zentner für einen einzigen Abnehmer, eine Gastwirtschaft. Daß die Nachbarn über die Fülle an einer Stelle bei vollständer Leere der eigenen Keller nicht erbaut waren, ist selbstverständlich.

**— Bevölkerungsbewegung.** Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 24. August bis 30. August 1919 die Zahl der Eheschließungen 78; der Lebendgeborenen (Vorwoche) 65 männliche, 65 weibliche, zusammen 130; der Gestorbenen 39 männliche, 40 weibliche, zusammen 79 (Vorwoche — männliche, weibliche, zusammen —), darunter Kinder im 1. Lebensjahr 6 männliche, 9 weibliche, zusammen 15 (Vorwoche — männliche, weibliche, zusammen —); die Zahl der gemeldeten Infektionskrankheiten, und zwar: Scharlach 5 (davon — auswärtig), Diphtherie und Krupp 18 (—), Unterleibstypus 2 (—), Rindbettfieber — (—), Mahr 4 (—), Genickstarre — (—), Pocken — (—), Fischvergiftung — (—).

**— Ein Menschenauflauf** entstand am 3. d. M. gegen 9 1/2 Uhr abends dadurch in der Verstraße, daß im Pachtlosgelände Licht brannte. Nachdem ein Polizeiwachmeister mit dem wachhabenden Unteroffizier das Gebäude durchsucht hatten, ohne etwas Verdächtiges zu finden und dies den angelammelten Personen bekanntgegeben hatten, zerstreuten sie sich. Das Brennen des Lichtes dürfte auf Störungen in der elektrischen Leitung zurückzuführen sein.

**— Wieder falsche Kriminalbeamte.** Am 4. d. M. vormittags gegen 10 Uhr sind zwei angebliche Kriminalbeamte in eine Wohnung der Nikolaistraße gekommen und haben der anwesenden Ehefrau erklärt, ihr Mann sei wegen Schiebererei festgenommen. Sie haben eine Durchsuchung der Wohnung vorgenommen und 5000 Mark mitgenommen. Die Täter werden wie folgt beschrieben: Der eine Mitte 30er Jahre alt, etwa 1,85 Meter groß, schlant, dunkelblond, kleiner dunkler Schnurrbart, Bekleidet mit schwarzem steifem Hut und dunklem Jacketanzug. Der andre in dem gleichen Alter, etwas kleiner, untere, dunkles Haar, dunkler englisch geschnittener Schnurrbart, Bekleidet mit Militäruniform. Der erstere trug eine schwarze Aktentasche bei sich und hat mit der Frau eine Verhandlung aufgenommen. — Zu etwa derselben Zeit ist ein unbekannter Mann, der sich gleichfalls als Kriminalbeamter ausgab und einen Ausweis mit Photographie vorzeigte, in eine Wohnung der Fischerstraße gekommen, um angeblich den nicht anwesenden Ehemann wegen Schiebererei mit Hypothekenscheinen zu verhaften. Er nahm gleichfalls eine Durchsuchung der Wohnung vor und beschlagnahmte eine Kassetten mit etwa 1000 Mark und eine goldene Herrenuhr mit Doppeltapfel, die er mitgenommen hat. Dieser Gauner, denn um einen solchen handelt es sich, wird wie folgt beschrieben: Etwa 1,60 Meter groß, einige 30 Jahre alt, dunkelblond und bartlos. Er war bekleidet mit grauem, weichem Hut und dunkelblauem Anzug mit Gurt. Es wird auf die Bekanntmachung des Polizeipräsidenten vom 30. April d. J. hingewiesen, monach Polizeibeamte in Zivil vor jeder Durchsuchung ohne Aufforderung sich zu legitimieren haben. Als Legitimation kommen für diese Beamte in Frage die „Polizeimark“ oder ein auf den Namen lautender Ausweis, der mit dem Stempel des Polizei-Präsidenten versehen ist. Diese Ausweise sind außen schwarz und haben die Bezeichnung „Polizei-Präsident Magdeburg“ in Golddruck. Mit einer Photographie sind sie nicht versehen. In zweifelshaften Fällen werden die Betroffenen guttun, zu verlangen, nach der nächsten Polizeiwache geführt zu werden und hierbei die beschlagnahmten Gelder oder Wertgegenstände selbst zu tragen, damit die als falsche Kriminalbeamte auftauchenden Schwindler mit den Wertes sich nicht aus dem Staube machen können.

**— Wem gehören die Stehfragen?** Von einem Polizeiwachmeister wurde ein Mann angehalten, der auf der Straße 27 Stück 6 Zentimeter hohe leinene Stehfragen mit zum Teil umgehobenen Ecken — Größe 43 — für 50 Pfg. das Stück verkaufen wollte. In den Fragen ist mit Linde die Nummer 677 eingeschrieben. Vielleicht sind die Fragen aus einer Wäscherei gestohlen. Der Eigentümer wird ersucht, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

**× Gestohlen** wurden am 30. v. M. aus einer verschlossenen Wohnung in der Halberstädter Straße ein schwarzseidener Damemantel, blauer Tuchrock und ein Paar Herrenschuhgröße; in der Nacht zum 1. d. M. aus einem verschlossenen Stalle einer Gartenpavillone an der Weichselstraße elf Hühnerküken; in der Nacht zum 4. aus einer verschlossenen Wohnung in der Weinbergstraße ein dunkelbrauner Jacketanzug, ein dunkelblauer Gehrockanzug und eine weißeliebene Weste; am 4. aus einer Wohnung in der Kleinen Schulstraße ein schwarzes Männerjackett, schwarze Weste, drei Hosen — eine schwarz, grau und schwarz gestreifte und hellgrau gestreifte —, weißer Strohhut mit schwarzem Bande, goldene Uhrkette, goldene Kravattenknauf, goldenes Herz an schwarzer Schnur und 455 Mark (im letzten Falle kommt der Arbeiter Heinrich Grabenhorst, der bei der Bestohlenen wohnte, als Dieb in Frage).

**× Ein gemeingefährlicher Duplikatfrachtbrieffschwindler** ist Ende August in Leipzig unter dem Namen Moritz Goldstein aufgetreten. Er hat einer dortigen Firma einen Posten Blechwaren im Werte von über 200 000 Mark angeboten und mit ihr vereinbart, daß Zahlung gegen Vorlegung der Duplikatfrachtbriefe erfolgen soll. Wie festgestellt, hat der Betrüger in Hagen (Westfalen) anstatt einiger Waggons Blechwaren nur mehrere Tafeln Blech aufgegeben und die Gewichtszahl der Sendung auf den erhaltenen Duplikatfrachtbrieffen gefälscht. Mit diesen gefälschten Frachtbrieffen hat er von der in Frage kommenden Firma über 200 000 Mark erlangt. Der angegebliche Goldstein ist etwa 32 Jahre alt, klein, schmählich, hat blaues Gesicht, englisch geschnittenen Schnurrbart und dunkles Haar. Er ist kurzhaarig und trägt Klemmer oder Brille. Bekleidet war er mit schwarzem steifem Hute, Rockjackett und schwarz und weiß gestreifter Hose. Auf die Festnahme des Betrügers und Wiederherbeibringung des Geldes ist eine hohe Belohnung ausgesetzt. Die heilige Kriminalpolizei warnt vor dem Schwindler und nimmt sachdienliche Mitteilungen entgegen.

**Theater, Konzerte etc.**  
**Besprechungen.**  
Im **Wilhelm-Theater** gastiert diese Tage Elise We i ß b a c h. Die Künstlerin steht von frühen Zeiten noch stark in der Erinnerung beim Publikum, das gewohnt war Elise Weichand als abendlich auf der Bühne zu sehen. Nun ist sie wieder ihre harmonische, liebenswürdige Kunst im Wilhelm-Theater schon eine Reihe von Tagen aus, und wieder überhäuft man sie mit Beifall, herzlich und andauernd. Als Fabrikmadel Eva weiß sie sehr stark zu interessieren. Sie spielt flott, nützt die Pointen und gelangt zu Effekten, die den kommenden Beifall vorahn lassen. Unterstützt durch ein spielreudiges Solo-Ensemble, gelingt ihr ihre künstlerische Aufgabe in hervorragender Weise. G.

**Mitteilungen der Direktoren.**  
Stadtheater. Heute Sonnabend: „Cortolanus“. Sonntag nachmittag Volksvorstellung: „Johanna auf Taurois“; abends: „Margarete“. Freireligiöse Gemeinde. Erster öffentlicher Bildungsabend Sonnabend den 6. September, abends 8 Uhr, Marktstraße 1. 1587

**Sport und Spiele.**  
**Ein Schauturnen, verbunden mit Wettkämpfen im Volkstümlichen und Wettspielen in Raß- und Schlagball** veranstaltet Abteilung R e u e n s t a d t vom Männer-Turnverein Fichte Magdeburg (M.-T.) am Sonntag den 7. September, nachmittags von 2 Uhr an, auf dem Spielplatz des Vereins, Lübeck Straße 68. Alle, die Interesse am Turnsport haben, werden beim Besuch der Veranstaltung auf ihre Rechnung kommen.

**Eingefandt.**  
Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung  
**Ausbezahlung von Näherinnen.**  
Wie ungedeckt die Arbeiterlöhne in manchen Branchen noch sind, das zeigt die Entlohnung für Eisenbahnkleidung, die Privatunternehmer herstellen lassen. Nach dem berechnet, was die Eisenbahn zahlt, zahlen die Unternehmer Hungerlöhne. Ich bin angewiesen, für meinen Lebensunterhalt selbst zu sorgen. Nachdem das Bekleidungsamt aufgehoben ist, wo ich den Tag 8 Mark bekommen habe, bin ich vom Arbeitsnachweis zur obengenannten Arbeit geacht worden. Eine Näherin kommt dort nicht über 20 Mark die Woche. Das schönste ist, daß die Unternehmer sich Uniformfabrikanten nennen, trotzdem findet man keine Werkstatt bei ihnen. Die Fabrikanten ziehen es vor, die Arbeit aus dem Hause zu geben, damit sie auch noch die Betriebsunkosten sparen. Die Firma O. Semke besitzt wohl eine Willa, aber keine Fabrikräume. Die Firma Wehage beschäftigt über 50 Näherinnen, bekommt für die Arbeit von der Eisenbahn ungefähr das Doppelte dessen, was sie ihren Arbeiterinnen gibt, sie arbeitet also mit 100 Prozent. So auch bei der Firma Oskar Lang.  
Näherinnen, seid einig, geht alle in den Verband und arbeitet für diese Hungerlöhne nicht. Eine für alle.

**Bereins-Kalender.**  
Verband der Kupferschmiede. Am Sonnabend den 6. September, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Götsche, N. Klosterstr. 15/16. [994]  
Vund der techn. Angehörigen und Beamten. Am Dienstag den 9. Septbr., abends 8 Uhr, Monatsversammlung in der „Reichshalle“. [1005]  
Berufsingenieurvereins-Angehörige. Am Sonnabend den 6. September, abends 7 Uhr, Versammlung in Fortes Bierhallen, Eingang Margaretenstraße. [1000]  
Schwimmverein Elbe, Abt. Neustadt. Sonnabend den 6. September, abends 7 Uhr, Versammlung bei Bierotte. [996]  
Schwimmvereine des M.-T.-V. von 1848. Am Sonntag den 7. September, nachmittags 3 Uhr, internes Schwimmfest in der Sommerbadeanstalt Odenstedter Chauffee. [1007]  
Verein der Mauerfleiber beider Kreise. Jeden ersten Sonnabend im Monat Versammlung in den „Drei Raben“, Breitenweg 280. [1003]  
Salbte-Wettler. Männer-Turnverein. Am Sonnabend den 6. September, abends 7 1/2 Uhr, Versammlung bei Fr. Timme. [997]  
Lobeneck. Kraftsportklub Götze. Sonnabend den 6. September Mitgliederversammlung bei Magdorff. Am Sonntag vormittag 8 Uhr und mittags 12 Uhr Treffpunkt bei Magdorff zum Umarmen nach Groß-Mittelsleben. [1004]  
Niederwobeseben. Arbeiter-Turnverein Freiheit. Am Sonnabend abend 8 Uhr Versammlung bei Köpfe. [1002]  
Bürg. Arbeiter-Radfahrerklub Solidartät. Am Sonnabend den 6. September Tour nach Güls. Abfahrt per Rad 5 Uhr nachmittags von „Stadt Magdeburg“, per Bahn 4.66. [1006]  
Reichshalleleben. Gewerkschaftskartell. Sonntag den 7. September, nachm. 3 1/2 Uhr, Kartellung sämtlicher Delegierten bei Herzog. [1009]

**Briefkasten.**  
J. J. Städtischer Wohnungsnachweis, Johannisberg 9, II. — 8. 4. Magdeburg. Eine solche Verordnung ist uns nicht bekannt.

**Wasserstände.**

	Elbe.	Saale	Mulde.	Saale.	Mulde.
Hardubitz	4.9. — 0,70	—	Düben	5.9. —	—
Brandeis	—	—	Saale	5.9. —	—
Welm.	—	—	Gröchlitz	—	—
Zeitmeritz	+ 0,27	0,01	Trötha	—	—
Ruffig	+ 0,56	—	Bernburg Unt.	+ 0,15	0,02
Dresden	+ 0,56	0,03	Ralbe Oberp.	+ 1,80	0,09
Torgau	5.9. — 1,29	—	Ralbe Unterp.	—	0,40
Wittenberg	—	0,04	Grisehne	—	0,26
Reglau	—	0,74			
Alten	4.9. + 0,30	—			
Barby	5.9. + 0,20	0,02	Brandenburg		
Magdeburg	+ 0,24	—	Oberpegel	4.9. + 1,90	—
Zangemünde	+ 0,64	—	Brandenburg		
Wittenberge	+ 0,25	—	Unterpegel		
Lenzen	4.9. —	—	Rathenow		+ 0,56
Dömitz	+ 0,21	—	Oberpegel		+ 1,40
Dardau	3.9. — 0,31	0,06	Rathenow		—
Polzow	4.9. —	—	Unterpegel		— 0,18
Polzow	5.9. — 0,22	—	Gabelberg		+ 0,60



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 208.

Magdeburg, Sonnabend den 6. September 1919.

30. Jahrgang.

## Provinz und Umgegend.

### Kreis Wanzleben.

**Engeln, 5. September.** (Die Ausgabe) der neuen Fleisch-, Brot-, Lebensmittel- und Ackerarten findet Freitag und Sonnabend in der üblichen Weise statt. — **Saferloden, 180** Gramm zu 20 Pf. werden auf Abschnitt 8 der Lebensmittelkarte A am 6. September nach Kundenlisten verabsolgt. —

**Langenweddingen, 5. September.** (Die Neuwahlen) des Gemeindevorstandes und der Schöffen finden am Dienstag den 9. September, abends 8 Uhr, im Amtsbureau statt. Wahlberechtigt sind nur die Gemeindevorteiler. Der Gemeindevorsteher wird durch Stimmenmehrheit, die Schöffen nach dem Verhältniswahlrecht gewählt. Die Wahlvorschläge müssen von zwei Personen unterschrieben sein, die Vorschläge müssen mindestens eine halbe Stunde vor der Wahl eingereicht sein; die Wahl ist öffentlich. —

**Wemterleben, 5. September.** (Die Mitgliederversammlung) des Sozialdemokratischen Vereins findet am Sonnabend abends 8 Uhr bei Weirich statt. —

**Schwaneberg, 5. September.** (Eine Mitgliederversammlung) des Sozialdemokratischen Vereins findet am Sonnabend den 6. September, abends 8 Uhr, bei Kronefeld statt. —

**Westerröhlen, 5. September.** (Eine Versammlung) des Sozialdemokratischen Vereins findet am Sonntag den 7. September, nachmittags 3 Uhr, in der Bergmannsstube bei Seeboth statt. Es soll Stellung zu der Schöffenvwahl genommen werden. —

### Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

**Arzleben, 5. September.** (Eine Mitgliederversammlung) des Sozialdemokratischen Vereins findet am Sonnabend den 6. September bei Jacobs statt. — Die Genossinnen und Genossen, die am Sonntag an der Fahnenweihe in Gilsleben teilnehmen wollen, treffen sich zwischen 9 und 10 Uhr bei Jillemann. Abfahrt 10.01. —

**Gilsleben, 5. September.** (Die Fahnenweihe) des Sozialdemokratischen Vereins findet am Sonntag den 7. September statt. Die Parteigenossen des Kreises müssen an dieser Feier zahlreich teilnehmen, damit die Feier zu einer Massenfeier wird. Die Ortschaften, die die Kleinbahn Neuhaldensleben-Gilsleben erreichen können, fahren mit dem Zugle 7.15 Uhr ab Neuhaldensleben. Wends fährt ein Ggtrazug von Gilsleben zurück. —

**Elben, 5. September.** (Eine Mahnung an die Landwirte) richtet der Arbeiterrat. Ihm ist zu Ohren gekommen, daß Landwirte Arbeiterinnen mit der Begründung, nicht genügend Arbeit zu haben, entlassen. Trotzdem stellen diese Landwirte Soldaten von der Reichswehr zur Arbeit ein. Die entlassenen Arbeiterinnen sind Kriegerfrauen; die Ernährer dieser Familien befinden sich noch in Gefangenschaft. Trotzdem nehmen diese Landwirte keine Rücksicht und führen die Arbeitslosigkeit dieser Frauen herbei und bringen sie in noch größere Verzweiflung. Die Gemeinde ist bemüht, für kleine Leute Ackerland zu beschaffen. Die Landwirte aber stehen schadenstroph beiseite und äußern: „Aber werden sie wohl bekommen, aber sie sollen erst mal zusehen, wer den Acker zurechtmachen wird.“ Daß solche Äußerungen nicht zur Beruhigung der Bevölkerung beitragen können, müßte jedem Landwirt wohl einleuchten. Der Arbeiterrat hat bisher immer dahin gewirkt, ein einigermaßen gutes Einvernehmen zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber herbeizuführen. Auch einsichtige Landwirte werden dies bestätigen. Wenn aber einige Landwirte denken, daß die Landarbeiter von ihnen abhängig sind und mit sich und ihren Arbeitskolleginnen Fangball spielen lassen, so läuschen sie sich und können eines Tages von den Arbeitnehmern eines Besseren belehrt werden. Soll zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein gutes Einvernehmen weiterbestehen, so werden die Arbeitgeber gewarnt, die Arbeitnehmer nicht durch Handlungen und Redensarten zu reizen. Wegen der Beschaffung und Bestellung von Ackerland wird der Arbeiterrat noch Mittel und Wege finden. —

**Schadensteden, 5. September.** (Gemeindevorstandersitzung.) Die Gründung einer Fortbildungsschule wurde einstimmig beschlossen. Die Vorarbeiten sollen derart beschleunigt werden, daß der Unterricht am 1. Oktober beginnen kann. Ferner wurde die Hebamme von der Gemeinde ange stellt. — In einer Volksversammlung sprach der Landtagsabgeordnete für Sachsen-Weimar, Heddigau, ein geborner Schadensteder; seine Ausführungen fanden großen Beifall. — Die Fabrikarbeiter beschloßen einstimmig, aus dem Landarbeiterverband auszuscheiden, um sich dem Fabrikarbeiterverband anzuschließen. Sie glauben darin ihre Interessen besser vertreten zu finden. —

### Kreis Serichow 1 und 2.

**Burg, 5. September.** (Aus der Kreisratssitzung.) Für Bewilligung von Kreiszuschüssen zu den Invaliden- und Altersrenten der Kreisstraßenwärter auf Grund des Tarifvertrags tritt Genosse Blum (Wiederlich) ein. Zu den Kosten des Tarifamts der Arbeitsgemeinschaft ländlicher Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Provinz soll der Kreis anteilig beitragen. Genosse Lerche (Gommeru) empfiehlt die Leistung; es wird beschlossen, 790 Mark für 1919 auf den Kreis zu übernehmen. Auf Vorschlag des Genossen Müller wird beschlossen, zu den Unkosten der Kreisjugendpflege 2000 Mark beizutragen. Der Uebernahme eines Teiles der Kosten zur Einwohnerwehr-Versicherung auf den Kreis wird ebenfalls entsprochen. Von einer Beschlußfassung über das Fortbestehen der Beaufsichtigung der Verwaltung des Kreises durch den Kreisarbeiterrat wird abgesehen, da Genosse Wiegand die Erklärung abgab, daß sich der Kreisarbeiterrat selbst auflösen werde, wenn er den Zeitpunkt dafür als gegeben erachtet. Jetzt könne davon noch keine Rede sein, weil im Kreis immer noch eine gewisse passive Resistenz geübt werde. Die Gehalts- und Nebenbezüge der Kreisbeamten werden vorläufig bis zur durchgeführten Änderung der Gehaltsverhältnisse zum 1. April 1920 geregelt. — Schredschüsse am Holzlager Niegrippen Chaussee. Am Sonnabend abend versuchten einige Leute und Kinder Holz von den Vorräten zu stehlen, die von der Stadt als Wintervorrat an der Niegrippen Straße aufgestapelt sind. Ein Posten der hier garnisonierenden Masch.-Gew.-Abt. 25 versuchte dies zunächst gütlich zu verhindern. So gleich aber nahm eine Anzahl Zivilisten gegen den Posten Partei und bedrängte ihn, so daß er gezwungen war, durch Schredschüsse die militärische Wache zu alarmieren. Die folgende herbeieilende Verstärkung verhinderte weitere Uebergriffe seitens der Diebe. Die Tätigkeit der Posten zu unterstützen sollte doch jedermanns Sache sein, anstatt ihnen in der Ausübung ihrer Obliegenheiten Schwierigkeiten entgegenzusetzen. Die Reichswehr, 2. Abt. leichtes Art.-Regt. 25 und Masch.-Gew.-Abt. 25, die unter anderem auch die gesamte Anfuhr des für die Kriegshinterbtriebenen und -beschädigten überwiegenen Holzes (das sind mehr als 600 Fuhrten) kostenlos durchführt, hat bisher in dankenswerter Weise auch diese Postenstellung für die städtische Wohlfahrt übernommen. Die Stadt wird dadurch entlastet und eine Erhöhung der Verkaufspreise durch Löhne für Aufsichtsposten usw. vermieden. —

**Burg, 5. September.** (Der Jugendbund Freiheit) unternimmt am Sonntag nachmittags 1/2 Uhr einen Ausflug nach dem Brehm, Café Eichhörnchen. Der Almaroch erfolgt von der Ecke der Kolonie- und Erlentierstraße aus. Mitglieder des Mandolinenkubs haben ihre Mitwirkung zugesagt. Es ist zu erwarten, daß sich auch die Eltern und sonstigen Freunde der Jugend zahlreich beteiligen. —

**Barth, 5. September.** (Auskunftstag.) Am 7. September, nachmittags 12 bis 2 Uhr bei Paasche, Victoriastraße, Auskunft durch Arbeitersekretär Rucke, Burg. —

### Kreis Salze-Wehrleben.

**Schönebeck, 5. September.** (Fleischverkauf) für Schönebeck, Gr.-Salze, Frosche und Felsleben am Sonnabend: Wachsenfleisch 125 Gramm für 1,15 Mark (ausgenommen), Auslandschweinefleisch 125 Gramm, Pfundpreis 4,15 Mark. Gefäße mitbringen. Kinder und Erwachsene erhalten die gleiche Menge. Für Schifferverkauf bei Wehrstedt, Ebtor, Ueländer und Besucher haben keinen Anspruch auf Auslandsfleisch. —

**Stahfurt, 5. September.** (Eine Stadtverordneten-Sitzung) findet Dienstag nachmittags 5 Uhr statt. In ihr sollen der neue Stadtrat Werner und fünf neue Stadtverordnete eingeführt werden. Das hängt folgendermaßen zusammen: Den Uebertritt der Parteiorganisation der Unabhängigen zu den Kommunisten haben von den fünf unabhängigen Stadtverordneten vier mitgemacht, nur der Stadtverordnete Voigt nicht. Da die kommunistische Partei ihren Mitgliedern jedes Amt und jede Tätigkeit in den bürgerlichen oder sozialdemokratischen Parlamenten verbietet, haben diese Stadtverordneten ihr Mandat niedergelegt, ebenso Stadtrat Golling sein Stadtratsamt. Nun mußten als Stadtverordnete die nächsten vier auf dem unabhängigen Wahlvorschlag nachrücken. Über nicht einer von ihnen oder von den noch folgenden vier hat das Mandat angenommen, weil sie entweder Kommunisten geworden sind oder sich die Uebernahme des Amtes nicht recht getrauten. So muß die Sozialdemokratische Partei die vier Abgeordneten stellen, da sie bei der Wahl in Listenbindung mit den Unabhängigen gestanden hat. Es kommen also am Dienstag die Genossen Auguste Stuck und die Genossen Hennig, Schmidtschen, Grothe und Wilhelm zur Einführung. —

### Kreis Stendal-Osterburg.

**Stendal, 5. September.** (Beleidigungssklage.) In einem Artikel des „Altmarkter Volksfreund“ wurde dem Magistrat zum Vorwurf gemacht, daß er gegen Geheimstände nicht scharf genug vorgehe. Der Magistrat erstattete wegen Beleidigung Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. In der Hauptverhandlung gegen die Redakteure und den Geschäftsführer traten der Oberbürgermeister Dr. Schilke und sämtliche Magistratsmitglieder als Nebenkläger auf. Wegen Fortlassung des Verantwortlichkeitsvermerks, zu der sich die Redaktion wegen der vollkommenen Pressefreiheit für berechtigt hielt, erfolgte Verurteilung zu 20 Mark Geldstrafe mit der Begründung, daß die Ordnungsvorschriften des Pressegesetzes nicht aufgehoben seien, die freie Betätigung in Wort und Schrift vielmehr nur im Rahmen der bestehenden Gesetze erfolgen dürfe. Das Gericht nahm aber an, daß die Redaktion in gutem Glauben gehandelt habe. Wegen der Beleidigung des Magistrats wurde Genosse Scheide der Form des Artikels wegen zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt und die beiden Mitangeklagten freigesprochen. Die Wahrung berechtigter Interessen wurde vom Gericht anerkannt. Der Oberbürgermeister versuchte allerdings, dem „Volksfreund“ die Abfuhr, ihn und den Magistrat zu beleidigen, nachzuweisen. Er habe damit jedoch kein Glück. Der Herr hätte wohl am liebsten gesehen, wenn man unsern Parteiblatt überhaupt das Lebenslicht ausgelassen hätte. Er wird sich indes damit abfinden müssen, daß der „Volksfreund“ nach wie vor mit ungehinderter Kritik nicht hinter dem Berge haften wird. —

### Kreis Salzwedel-Garbeslegen.

**Dehlsfelde-Waffenbüsch, 5. September.** (Die Gründung) eines Sozialdemokratischen Vereins wurde am Dienstag den 2. September in einer gut besuchten Versammlung vorgenommen und der Vorstand gewählt. —

## Kleine Chronik.

Eine erschütternde Familientragödie hat sich in Berlin in der Wichmannstraße 42 abgespielt. Mit ihren drei Söhnen ist die Frau des Obergerichtsrats Gödicke aus dem Leben geschieden. Die Frau lebte mit ihren drei Söhnen, dem zwölf Jahre alten Herbert, dem zehn Jahre alten Hans und dem neun Jahre alten Kurt sehr zurückgezogen. Ihr Mann lebte getrennt von ihr in der Oberlaußitz. Die Familienverhältnisse waren sehr getrübt. Frau Gödicke litt schwer darunter und hatte auch noch mit Nahrungsvorsorgen sehr zu kämpfen. In ihrer trostlosen Lage beschloß sie, mit ihren Kindern in den Tod zu gehen. Sie besorgte sich eine giftige Flüssigkeit, trank diese selbst und gab auch ihren Kindern davon zu trinken. Dann legte sie sich mit den beiden älteren Söhnen gemeinsam in das Bett, während sie das jüngste Kind in einem kleinen Bett niederlegte. Beide Betten schmückte sie mit Blumen und grünen Zweigen. Dann öffnete sie noch, nachdem sie vorher ihren Entschluß niedergegeschrieben hatte, die Gasähne und schied so mit den drei Kindern aus dem Leben. Als man die Leichen fand, waren sie schon in Verwesung übergegangen und der Blumenschmuck verwest. —

Die misglückte Zuderschlebung. Eine Zuderschlebung lag einer Anlage zugrunde, die das Landgericht Berlin I beschlagnahmt. Angeklagt waren die Schiffseigner Johannes Duder und Wlady Krenemann und der Bergmann Erich Duder. Die Angeklagten erhielten vor einiger Zeit den Auftrag, 4000 Zentner Zuder für eine Berliner Firma von einer Zuderfabrik in Polen nach Berlin zu schaffen. Auf der Fahrt hierher reiste in ihnen der Plan, die ganze Zuderschlebung, die bei den damaligen Schlepphandelspreisen einen Wert von ungefähr zwei Millionen 400000 Mark hatte, zu verschleppen. Sobald der Zuder, der zur Nachtzeit an einer bestimmten Stelle des Großschiffahrtskanals Berlin-Stettin ausgeladen werden sollte, verschwand war, wollten sie den Kahn gegen einen Brückenpfeiler laufen lassen oder ihn durch Herbeiführung eines Lecks versenken. Der Plan, den ganzen Zuder zu verschleppen, scheiterte lediglich daran, daß sich niemand fand, der eine so hohe Summe zum Ankauf aufbringen konnte. Immerhin fehlten, als der Kahn endlich in Berlin ankam, 278 Sack Zuder im Wert von 400000 Mark. Das Gericht verurteilte Johannes Duder und Krenemann zu einem Jahr Gefängnis, Erich Duder zu sechs Monaten Gefängnis. —

Höhlenbewohner. Fünf Höhlenbewohner wurden in einer Sanddünenhöhle in der Heide nördlich von Hannover entdeckt. Ein Matrose, ein Mann in Infanterie-Uniform und zwei Leute in Zivil sowie ein Gesundheitsapotheker, der als Naturforscher u. a. be- leidet umherließ und dadurch bei den Landkenten zum Verdächtigten wurde, wohnten in einer künstlich mit Nisthöhlen überbrückten Höhle, die von fließender Heide prachtvoll über-

## Das Licht im Sumpf.

Roman von Luise Westrich.

(42. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

13.

Malle stand einen Augenblick stumm. Dann drehte sie sich auf ihren Schuhen um und ging aus der Stube. Sie fühlte sich ungerecht gescholten, gedemütigt, aufs tiefste beleidigt. Und die alte Malle in ihr bäumte sich zornmütig auf, schrie nach Beleidigung für Beleidigung, nach Haß für Haß. Die neue aber konnte ihr Herz nicht losreißen von dem einzigen Menschen auf Erden, den sie lieb hatte. Haß war der Kampf. Sie mußte sich nicht Rat. Außer sich stürzte sie endlich vom Hofe zu Gesche Wittkopp.

Die träumte vor ihrer Herdglut. Malle warf sich vor ihr auf die Knie und versuchte ihr Gesicht im Schoße der Alten. Lang unterdrücktes Schluchzen schüttelte sie wie ein Krampf.

Gesche strich ihr sacht über das Haar. „Nu, Derr, nu, Derr? — All wieder mal mit Dein harten Stoff wider die Wand gerannt, ja? — Blär Dich aus, Döchtling, Blär dreißf. In wenn Du drnach verlangend bist, vertell mich Dein Leid. Mudder Gesche kann stillweigen, weiß viele Dingsen un sagt keins.“

„So fein war das,“ schluchzte Malle, „was Du gesagt hast von dem Licht in den Menschenherzen! Un ich fühl, daß das auch in mein sich entzünden wollt. Un nu —“ Malle rang die Hände. Sie schrie die Worte heraus: „Mit sein Fügens tritt er das Licht aus in mein Herzen, daß es dunkel drin werden muß — ganz dunkel!“

Gesche schüttelte den Kopf. „Das Licht, von unserm Herrgott angezündet, das große Licht im Sumpf, das löst kein Ungerechtigkeits in kein Lndant. Kein Mißhandlung kann die richtige Liebe in ein Menschen auslöschen. Die fragt ja nicht nach Achtung un Mißachtung. Die kennt kein Hochmut un kein Empfindlichkeit, wie sie auch kein Vorteil sucht. Die kann bloß brennen un brennen un Licht un Wärme un sich breiten. Un wie sie das sanftmütigste Ding is auf der Welt, so is sie in ihr Sanftmut auch das stärkste, stärker als Word un Gewalttat, un lauter als das lauteste Geschei. Es kommt alles rund, Derr, Mudder

Gesche hat's erlebt. Den Menschen kommen ihre Laten rund, die guten un die schlimmen auch. Alles wechselt un verändert sich, wie die Menschen selbst kommen un gehen. Bloß das große Licht im Sumpf der Welt, das brennt stetig, wie unser Herrgott es angezündet hat am Morgen, als er die Menschen schuf. Wo der Tod es den einen aus der Hand schlägt, da zündet der nächste an den Funken der Liebe ein Flamme neu. Es löst sich aus bis zum jüngsten Tag.“

„Sprich weiter, Mudder Gesche,“ hat Malle. „Dein Wortens kommen auf mich herunter, als spräch mein Mudder aus ihr Gwigkeit zu mir. In Dein Herzen brennt das große Licht, Mudder Gesche. Hast Du nich sogar dem Pieffe ein Dach un ein Bett geschenkt? Un der hat's nich un Dich verdient.“

„Was unser Herrgott mir mein Jan wieder schickt, warum soll der alte Mann nich in sein Bett schlafen? Un verdienen? Bekken von uns allen herbieht denn die Liebe un Gutheit, die ihn wird? Die find immer ein Geschenk. Da un is es auch kein Schimpf, sie ein zugewenden, der nich drnach verlangend is. Es kann kein Schimpf sein, ein ein Kostbarkeit zu schenken, nich wahr?“

Pieffe stampfte jetzt herein, eine Raft Weidenruten zum Korbflechten auf dem Boden. Er brumnte und schalt. Vorsteher Mudderbeint kam zum Schulhaus. Er war ihm aus dem Wege gegangen. Er könne ihm noch nicht auf das Fell gucken, sagte er.

Malle stand auf. Sie fühlte den Aufbruch in ihrem Gemüt stiller und stiller werden. Langsam schritt sie heim. Sie würde Gerd Ulber weiter dienen un tragen, was er über sie verhängte. Vielleicht kam eine Stunde, da er begriff, daß er sie zu niedrig eingeschätzt hatte.

Ueber dem knoppenden Heidekraut war der letzte Windhauch eingeschlafen. Seltam farblos lag die Weite. Die blanken weißen Nebel wollten ihr Gesicht nicht über den Erdboden breiten, und der Abendhimmel leuchtete nicht. Eine graue Wand stand im Südwesten tief und fern. Un und an zuckte ein Leuchten durch ihr Grau, als tanzen Irrelichter am äußersten Moorrand. Kein Laut war vernehmbar, nicht der leiseke Widerhall eines Donners. Wo die Wetterwand stand, mochte sie Feuer un Verderben herabspeien un Menschenwerk un Menschenhoffnungen niederlegen. Hier war's nur das Gespenst eines Gewitters, oder gespenstisches Graufen schied es vor sich her. Malle, die

am Herzen der Natur aufgewachsen war, spürte dieses Graufen tief. Sie blieb stehen und lauschte. Bäume und Kräuter, alles Lebendige jähren den Atem anzuhalten, wie sie. Nur ein letztes Rauigen sang durch die unheimliche Stille, kaum erfahbar, unaussprechlich. Es war nicht der Wind, der Wind schlief. Es waren nicht Eistern, die im zitternden Wirbelwind sich jagten. Alle Vögel duckten sich stumm vor dem Gewaltigen, das von Westen hergauchte mit heißem Atem. Das Kanalwasser war's, das zu andern Zeiten trüg und lautlos stehende, das nun gewaltig bis fast unter die hochgewölbten Brücken der Höfe prubelte. Seit zwei Tagen stieg es ohne Unterlass. Schlimme Wettergüsse mußten an seinen Quellen niedergegangen sein. Der Wümmearm, der sich um den Ulberhof wand, der Arm, der der nach der Nichtschur ins Land geschüttelte schiffbare Kanal voll Verachtung liegen ließ, bis schon auf Mudderbeint's Wiesen sein phantastisch gekrümmter Bogen wieder in das Kanalbett zurückkehrte, war voll hastiger, sich überhitzender, überflutender Wellen und Strudel, die sein leuchtendes Topfengel in eine graue Schmutzfarbe verwandelten. Kaum zwei Fuß hoch lag der schmale Steg darüber. Und auf dem Ackerland im Wümmebogen stand Gerd Ulber's Roggen. Die hochgeschichteten Stiegen gleiteten durch die Dämmerung, als glimmten die Salme in einem fahlen Feuer. Schwer senkten sich die Ähren voll dichter Körner. Wenn ein neues Wetter niederging, wenn die Flut, gepölkelt vom Sturme, die flache Meerbreite hinaufschlang, konnte es geschehen, daß das heimtückische Moor durch seinen Anstich, das Wasser, sich zurückholte, was Menschenfleisch und Schweiß seinem Boden abgerungen hatten, es dabon schwebmte, einschlang in Gründe, aus denen nie ein Keim aufzulauchen würde. Nicht zum erstenmal würde das geschehen. Ganze Höfe hatten die schlaffrigen Moorwasser geholt, wenn sie einmal nach wurden, bei der Schneeschmelze im Frühjahre, bei Unwettern zur Sommerzeit. Die Spinnweben hallten wider von Erzählungen solcher Katastrophen. Weit hin war der Grund bedeckt mit ertrunkenen Menschen, ertrunkenem Vieh, mit Hausgerät, mit Nachsparen, mit Wiegen und Wadtrögen, mit zertrümmerten Tischen und verschlammten Bettstücken.

Malle faltete die Hände. „Oh, Herr Gott im Himmel! Nimm Gerd Ulber sein Roggen nich. Bloß zwei Dage noch gib Sonnenschein.“ —



**Waffen hat. Torfessende Bauernjungen, die im Moose arbeiten, bemerken den Naturmenschen, wie er Weiden und Pflze suchte. Sie verfolgten ihn unbemerkt und sahen, wie er in einem Heibhügel verschwand. Da in letzter Zeit viele Diebstähle in der Gegend vorgekommen waren, machten sich die Bauern daran, die verdächtigen Höhlenbewohner abzufassen. Sie fanden alle fünf beim Mittagsschläfchen in ihrer Höhle. Zwei konnten verhaftet werden, die drei andern entkamen. In einem Stalle neben der Höhle fand man lebende Gänse, Enten, Kaninchen und eine Biene. In der Höhle standen je zwei Gewehre, Fahrräder, ferner lagerten dort mehrere Zentner Kartoffeln, Weizkloß, Obst, zwei Malbelle, Pelzmäntel u. a. m. Sie schliefen auf guten, weichen Betten. Alles war eingerichtet wie die Unterstände im Felde. In der Nähe der Höhle lagen Knochen von verzehrten Tieren in großer Menge, ferner waren vorhanden zwei Lampen, Spiritus, Petroleum und Benzin. —**

**Bereine und Versammlungen.**

**Leitende Angestellte in Handel und Industrie.**

Die Vereinigung der leitenden Angestellten in Handel und Industrie, Ortsgruppe Magdeburg, hielt am 2. September ihre vierte diesjährige Mitgliederversammlung ab, die außerordentlich stark besucht war. Protokollist F r i e d r i c h sprach über die bisherige Tätigkeit und die Erfolge der Vereinigung und die noch bevorstehenden Aufgaben. Die Vereinigung der leitenden Angestellten hat erreicht, daß in den Gesetzentwürfen über die Betriebsräte Bestimmungen aufgenommen sind, durch die die Interessen der leitenden Angestellten mehr berücksichtigt werden, als dies zunächst der Fall war; insbesondere, daß Protokollisten und Bevollmächtigte nicht mehr von den Wahlen zum Betriebsrat ausgeschlossen sind. Sie hat jetzt auch die Grundlage für eine großzügige und weitgehende Unterstützung ihrer Mitglieder geschaffen; Rechtsauskunftstellen und eine Stellenvermittlung eingerichtet. In den Kreisen der leitenden Angestellten, einer Angestellten-Gruppe, die naturgemäß als Bindeglied zwischen Unternehmern und Arbeitnehmern steht und sich dadurch in der unglücklichsten Lage befindet, hat der Gedanke des Zusammenschlusses, der Notwendigkeit gehorchend, festen Fuß gefaßt. Vom Standpunkte des Produktionsprozesses und vom Standpunkte der Verteilung der Funktionen innerhalb dieses Produktionsprozesses ist auch der

höchste Angestellte immer ein Angestellter. Ihm gehört nicht das Produktionsinstrument, er ist gezwungen, am fremden Produktions-Instrument zu arbeiten, weil er seine Arbeitskraft verwerten muß. Der Zusammenschluß dieser Angestelltkategorie ist unter den jetzigen Verhältnissen eine unbedingte Notwendigkeit. Die Vereinigung arbeitet überall da mit andern Verbänden zusammen, wo dies zum Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens zweckdienlich ist. Sie zählt zurzeit etwa 8000 leitende Angestellte als Mitglieder.

Die Ortsgruppe Magdeburg nahm die neuen Satzungen an. Direktor K r ü g e r (Klein-Wanzleben) wurde neu in den Vorstand gewählt.

**Deutscher Bauarbeiterverband.**

Am Mittwoch den 8. September fand im „Bürgerhaus“ die Zahlstellen-Versammlung der hiesigen Zahlstelle statt, die sehr gut besucht war und sich mit dem Bericht vom Vertretertag und der Festsetzung des Beitrags für 1920 beschäftigte. Verbandskollegen W a a r s und B u s c h bemängelten, daß vor Abhaltung des Vertretertags keine Versammlung stattgefunden hat, und wünschten, daß in Zukunft die Beschlüsse der Zahlstelle vom Zahlstellen-Vorstand auch ausgeführt werden. Im allgemeinen erklärte sich die Versammlung mit dem bereits veröffentlichten Bericht vom Vertretertag einverstanden. Beschlossen wurde, in der nächsten Versammlung die Zahlstellenleitung und Delegierten neu zu wählen. Kollege M i c h t e r besprach die Festsetzung des Beitrags für 1920 und schlug vor, den Beitrag für 1920 nach folgenden Sätzen zu regeln: Für das Lohngebiet 1 (Groß-Magdeburg) 1,50 Mark, für das Lohngebiet 2 1,40 Mark und für das Lohngebiet 3 1,30 Mark pro Woche. Der Lohnzuschlag ist demnach ein einheitlicher und beträgt in jeder Beitragsklasse 50 Pfg. Die Versammlung beschloß einstimmig, daß dieser Beitrag ab 1. Januar 1920 zu zahlen ist. —

**Verband der weiblichen Handels- und Bureauangestellten G. V.**

Der Kaufmännische Verband für weibliche Angestellte hielt am letzten Mittwoch eine Mitgliederversammlung ab, in der zu dem Magdeburger Angestellten-Tarif Stellung genommen wurde. In der Besprechung kam zum Ausdruck, daß die im Tarif festgelegten Mindestgehälter keineswegs den jetzigen Lebensverhältnissen entsprechen und daß dem Tarif Mängel anhaften, die unbedingt beseitigt werden müssen. Durch einstimmigen Beschluß

der gut besuchten Versammlung wurde der Vorstand beauftragt, Verhandlungen mit den Organisations der Arbeitgeber einzuleiten zwecks Verbesserung des Vertrags. Sollten diese Verhandlungen bis zum 30. September zu keinem Ergebnis geführt haben, so ist der Vorstand ermächtigt, andre Maßnahmen zu ergreifen. — Ueber die in Eisenach stattgefundene Hauptversammlung des Verbandes wurde von den Delegierten der Ortsgruppe berichtet. Mit ganz besonderer Freude wurde der Bericht über die erfolgte Verschmelzung des Verbandes mit den verbündeten kaufmännischen Vereinen zu einem Verband der weiblichen Handels- und Bureauangestellten, durch die die Einheitsfront der weiblichen Angestellten geschaffen worden ist, entgegengenommen.

**Angestellten-Heimstätten.**

In der Mitgliederversammlung der Ortsvereinigung für Angestellten-Heimstätten sprach der Vorsitzende Ernst M i c h t e r über die Wohnungsnot. Er hofft, daß alle Kräfte zusammenarbeiten mögen, damit auf dem Wohnungsmarkt bald erträgliche Verhältnisse eintreten. Stadtverordneter L e u e berichtete über die Verhandlungen mit der hiesigen Gemeinde und über die erfolgte Gründung der Gesellschaft. Er gab bekannt, daß der Aufsichtsrat der Gesellschaft aus Geheimrat K o s t a in Berlin, Bauvorsteher Ernst M i c h t e r, Stadtrat Ingenieur Willi C r u s e und Kaufmann Hermann S c h i f f m a n n in Magdeburg bestehe. Die Gemeinde Magdeburg hat zugesagt, der Gesellschaft dieselben Vorteile zu gewähren, die andern Baugenossenschaften gewährt werden, zum Beispiel Nebenberufungskosten usw. Die Beilegung der Heimstätten erfolgt durch die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte. Die Gesellschaft hat nicht die Form einer Genossenschaft, sondern die einer Aktiengesellschaft angenommen, um den Heimstätten-besitzern größtmögliche Freizügigkeit unter möglichst weitgehender Ausschaltung des persönlichen Mißtraus zu gewähren.

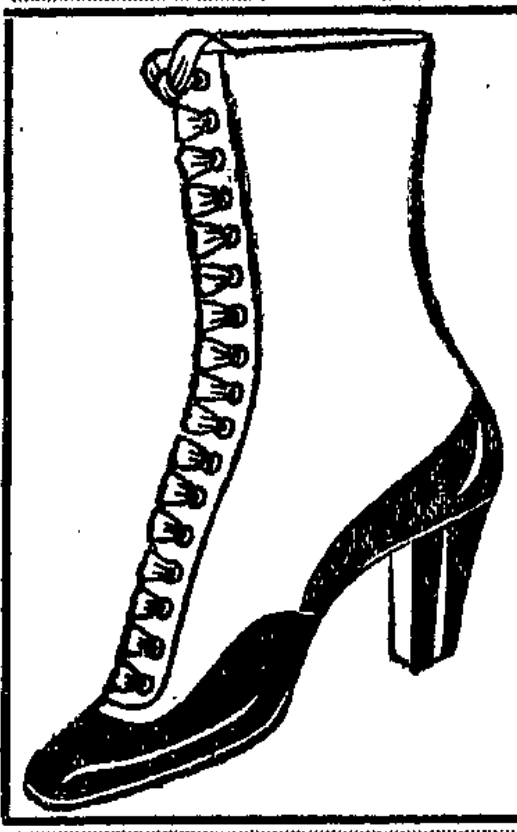
In der Besprechung forderte Regierungsekretär G u g e r s h o f f von den Stadtverordneten ein tatkräftiges Eintreten für bessere Verkehrsverhältnisse nach den Vororten und insbesondere eine wesentlich größere Rücksichtnahme der Straßenbahn auf die Wünsche der Bevölkerung. —

**Wettervorhersage.**

Sonnabend, 8. September: Heiter, warm, bellige Wetter, trocken

**Elegante Herren- und Damen-Stiefel**

Besonders preiswerte  
**Kinderstiefel**  
weiße Leinenschuhe  
sowie alle Arten Schuhwaren zu amtlich vorgeschriebenen Preisen  
Schuhhaus  
**COORS**  
Halberstädter Straße 116



**Trauer-**

Hüte, Kleider, Blusen, Röcke  
Handschuhe, Schleier, Krepps  
Schürzen usw.  
in allen Preislagen und größter Auswahl  
Schnellste Anfertigung von Trauerkleidern  
**Lange & Münzer**  
Breiteweg 51, 51a, 52

**Rechtsbureau Referendar a. D.**  
Lebegott, Gr. Mühlstraße 5, Fernsprecher 7899.  
Verfasser der Rechtsbücher „Das eheliche Vermögenrecht“ und „Die unglückliche Ehe“. Auskunft und alle schriftlichen Arbeiten in Ehesachen  
sowie allen andern Rechtsfällen, besonders auch in Steuerfällen.  
Sprechzeit 10—1 Uhr (auch Sonntags) und 3—6 Uhr.

**Disapoon (Hautwaschmittel)**  
ist wieder lieferbar in nie gekannter Qualität und großer Ausgiebigkeit.  
Der Dermatologe Dr. B. sagt: In dem von der Disapoonfabrik Zittau in den Handel gebrachten Hautwaschmittel „Disapoon“ kann eine äußerst wertvolle Bereicherung des Arzneischatzes der Hautheilmittel erblickt werden.  
Dem R. V. genehmigt unter Nr. 3827.  
Größtsten und Wiederverkäufer wollen Offerte fordern.  
**Disapoonfabrik, Zittau i. S.**  
Fabriklager bei der Firma Willy Walter, Magdeburg, Pappelbachtstraße 5.

Moderne seidene Schokblusen zum Ausuchen 65.00, mod. seidene Blusen zum Ausuchen 45.00, moderne Stoffröcke, Blockenform zum Ausuchen von 65.00 an, moderne seidene imprägnierte Mäntel sowie Kinderkleider, Seidenröcke etc. Gelegenheits-  
**Peder, Kauf-Geschäft, Johannisfabrikstraße 7.**

**Empfehle la. Rammgarn-Stoffe**  
in blau und schwarz, pro Meter 19.75 Mk. sowie 1810  
**la. Anzugs- und Kostüm-Stoffe**  
in allen Farben zu meinen bekannt billigen Preisen.  
**Rudolf Faß, Bismarckstraße 48, I.**

**Preußische Lotterie**  
Nächste Ziehung am 11. u. 12. Sept. 1919.  
Lose hat noch abzugeben 2990  
**P. O. Gerike, Preussischer Lotterie-Einnehmer**  
Magdeburg, Kaiserstr. 48. Fernsprecher 400.

**Karbid-Tisch- u. -Küchenlampen**  
Spirituslampen und einzelne Brenner, Gas- und elektrische Beleuchtungskörper  
— in großer Auswahl, äußerst preiswert —  
**O. Janoschek**  
Große Funkenstraße 6a.

**Nähmaschinen repariert!**  
Spez. Nähmaschinenmaschinen  
**Alb. Bronsecke, 2941**  
Halberstädter Straße, Ecke  
Weißendstraße, und  
Filtalstraße 23, Rogge, Schenkenborststr. 17, 1 Tr.

Anzug, Gr. 50, zu verkaufen.  
Albrecht, Schützenstr. 21, S. 2 Tr.  
2898 **Speisezimmer**  
**Wohnzimmer**  
**Schlafzimmer**  
**Kücheneinrichtungen**  
sowie alle Einzelmöbel in großer  
Ausw. preisw. **Reinhold Fey,**  
Südendweg, Schöninger Str. 28.

**Rauchtabak**  
verschiedene Sorten, rein über-  
seische Ware, gute Qualität.  
Zigarren sehr preiswert, echten  
Kentucky-Kautabak Kiste 1.30.  
**Schmidts Zigarren-Galle**  
Magdeburg, Sternstr. 7, 1802

**Fahrrad-Mäntel**  
und Schlauche (Preisw.-Qual.)  
Mäntel 57.50, Schlauche 27.50  
kauft man am besten bei  
**Randel Nachflg., Leiterstr. 15.**

**Bettmässen**  
Abhilfe sofort  
Alter und Geschlecht angeben  
Auskunft umsonst. D297  
**MERKUR-VERSAND**  
München 82r, Neureutherstr. 13

**Amerikanisch. Kautabak**  
in Tafeln, la. Zabal, unerreicht an Stärke und Geschmack,  
äußerst sparsam im Gebrauch. Das Urteil aller, starker  
Fremder: „Das Beste, was bis jetzt geboten wurde“. Wer  
dieses Kautabak versucht hat, lobt ihn. Nur solange Vor-  
rat reicht. Preis pro Tafel 1.30 Mk. Versand nach aus-  
wärts per Nachnahme. Wiederverkäufer Sonderpreise.  
**Paul Krause, Mockern, Post Lehdorf S.-A.**

**Wir tragen**  
**MILITAR-TÜCHE**  
MÄNTEL, UNIFORMEN USW.  
und gefärbt

**Wäschebrant m. Spieg.**  
1 Küchenschrank, 1 rote Bett-  
stelle mit Matr., 1 Toiletten-  
Spiegel, 1 Spiegel, 1 Schirm-  
händer, 1 Gobelin-Duschstuhl  
u. Bild, 1 Dörrgast. 1806  
Sparfeld, Gohsefortstr. 21, I.

**Möbel**  
günstiger Einkauf  
**Speise-** 2947  
**Herren-**  
und Schlaf-  
Zimmer  
mod. Küchen.  
**Wolff Hasselbach-**  
straße 10  
gegenüber dem Stadtmissionshaus

**Hühneraugen,**  
eingetwaht. Nägel  
beseitigt **Fr. Meyer,**  
Schrotborjer Str. 1, 1 Tr. 2946

Unentgeltliche mündl. u. schriftl. Auskunft  
**Korrespondenz** Formular-Kunde  
Schock- und Wechselwesen  
**Buchführung**  
**Kontorkunde,**  
Schönschrift  
Stenographie  
Maschinen-  
schrift  
**Ferdinand Simon** kaufm. Privatschule  
— Inh. A. Hirsch's Erban —  
Viktoriastraße 2. — Tel. 2742. 2858  
Einzelkurse in allen Fächern



Mit dem heutigen Tage eröffnen wir in  
bei Magdeburg,  
**Burg** Kaiser-Wilhelm-Straße 60  
eine  
**Hauptannahmestelle.**  
Getreu unserm Leitsatz  
**Jede Ware — jeden Ton**  
färbt echt und schön  
**ELEKRON**  
hoffen wir auch auf Grund der her-  
vorragend bewährten Einrichtungen unser  
Färberei- und Appreturbetriebe allen  
Wünschen unserer Magdeburger Inter-  
essenten gerecht zu werden. Wir bitten  
daher unser unverbindliches Angebot zu  
verlangen bei der Hauptannahme  
**Adolf Fischer. M 278**  
**Deutsche Elekron-Gesellschaft**  
für Färberei und Appretur m. b. H.  
Stammhaus Nürnberg.

**Rechtsbeistand**  
in allen Rechtsangelegenheiten,  
auch in Vertrauenssachen, beson-  
ders in Ehe-, Alimenten-, Straf-  
u. Steuerfällen, Rechtsauskunft,  
Gefüge, Testamenten, Beschwö-  
ren pp. **O. Beurer, Volkswart**  
Kl. Steinereckstr. 5, 1, 9—7 Uhr

**Bettmässen.**  
Befreiung sofort.  
Alter und Geschlecht angeben.  
Ausk. umsonst. Aelteste u. best-  
bewährte ges. gesch. Methode.  
**Institut Englbrecht,**  
München B 245, Kapuzinerstr. 9.  
**Zurückgekehrt ist**  
**Zahnarzt Lehfeldt**  
Lüneburger Straße 1.  
**Verloren:**  
Die Frau mit der Kette, die  
die Sechste überne Armbanduhr  
Ede Minnastraße-Körnerplatz am  
Donnerstag früh 7/7 Uhr aufge-  
nommen hat, wird gebeten, dieselbe  
gegen gute Belohnung abzugeben  
1594 Mühlstraße 28, II. I.  
Donnerstag früh 6 Uhr. Schäfer-  
hund, auf Wolf hörend, links  
klappohr, entlaufen. Gegen Be-  
lohnung abzugeben **Wolff,**  
Fransberg 5, 1826  
**Trambuch** 988  
das große ägyptische. 2.50 Mk.  
Fankon-Varl. München 2 NW 19.



# Bekanntmachung.

**Lebensmittelverteilung.**  
 I. Auf Kartoffelkarte für Juli 1919 bis Januar 1920 in der Woche vom 8. bis 14. September 1919:  
 Auf Marke 25 der Kartoffelkarte für Juli/Januar können 2 Pfund Kartoffeln, auf Marke 26 2 Pfund Kartoffeln entnommen werden. Ueber Marke 27 erfolgt noch besondere Bekanntmachung.  
 II. Ueber die Verteilung auf Fleischkarten erfolgt besondere Bekanntmachung am Anfang der nächsten Woche.  
 III. Auf Materialwarenkarte für September in der Zeit vom 11. bis 17. September 1919:  
 a) auf Marke 4: 1 Pfund Marmelade.  
 b) auf Marke 5: 1/4 Pfund Nudeln und 1/4 Pfund Ackerbohnen.  
 IV. Von Freitag den 12. September an können in den amtlichen Butterverkaufsstellen auf Marke B des Markenabschnitts für September 50 Gramm Butter, auf Marke C des Markenabschnitts für September 100 Gramm Margarine entnommen werden.  
 V. Von Montag den 8. d. M. an gelangen gegen Abstampfung des Kundenausweises  
 100 Gramm westpreussischer Käse zum Preise von 65 Pfennig für 100 Gramm  
 in folgenden amtlichen Butterverkaufsstellen zur Verteilung:  
 Nr. 8, 9, 10, 28, 84, 98, 189, 144, 146, 154, 162, 164, 175, 182, 185, 190, 192, 200, 218, 218, 220, 227, 228, 239, 239, 244, 246, 250, 264, 283, 292, 297, 300, 307, 316, 324, 334.  
 VI. Für Suppen aus den städtischen Küchen bzw. Betriebsküchen in der Woche vom 15. bis 20. Septbr. werden abgenommen für alle Personen Kartoffelkarte 25 u. Materialwarenkarte 5.  
 Magdeburg, den 8. September 1919. Der Magistrat.

## Bekanntmachung

betreffend  
 die Freigabe des Handels auf dem Weichplatz (Domplatz) an den drei Weich-Sonntagen.  
 Auf Grund des § 55a Absatz 2 der Reichs-Gewerbe-Ordnung und der Ziffer 188 der ministeriellen Ausführungsanweisung vom 1. Mai 1904 wird das Weichbieten von Waren an den drei weich-Sonntagen, am 21. und 28. September und am 5. Oktober, in folgendem Umfang zugelassen:  
 1. Gestaltet ist das Weichbieten von Blumen, Schwären, geringwertigen Gebrauchsgegenständen, Erinnerungsgegenständen und ähnlichen Gegenständen, wie sie herkömmlich bei der Magdeburger Messe auf dem Weichplatz verkauft zu werden pflegen.  
 2. Die Verkäufer dürfen ihren Stand nur auf dem Domplatz und den diesen umgebenden Straßen und Straßenteilen nehmen, soweit das amtlich abgegrenzte Gebiet des Weichplatzes reicht.  
 3. Die Dauer dieser besonderen Erlaubnis erstreckt sich an den drei Tagen auf die Zeit von 8 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends.  
 Magdeburg, den 1. September 1919. 167  
 Der kommiss. Polizeipräsident.

Die Urliste der zur Berufung als Schöffen oder Geschworene sich eignenden Personen wird auf Grund der §§ 86 und 87 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 20. Mai 1898 in der Zeit vom 8. bis einschließlich 15. September d. J. zu jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen, und zwar:  
 für die Altstadt im Steuerbureau, Spiegelstraße 1, I, Zimmer 9  
 für die Stadtteile Sudenburg einschließlich Lemsdorf, Neustadt, Budaun in den dortigen Nachhäusern,  
 für Cracau, Preßler, Fernerzleben und Südoft in den dortigen Verwaltungsbureaus  
 und zwar allenfalls von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags sowie für den Stadtteil Rothensee von 9 bis 12 Uhr vormittags in den dortigen Verwaltungsbureaus.  
 Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Urliste sind innerhalb dieser Frist bei uns entweder schriftlich einzureichen oder bei den an den Auslegungsorten anwesenden Beamten zu Protokoll zu erklären.  
 Magdeburg, den 5. September 1919. Der Magistrat.

**Deutsch. Metallarbeiter-Verband** Verwaltung Magdeburg  
 Geschäftsstelle: Große Mühlstraße 8, I.  
 Geschäftsstunden: Werktags von 10 bis 5 Uhr, Sonnabends von 10 bis 4 Uhr. Sonntags geschlossen. — Telefonruf 1912.  
 Sonntag den 7. September, vormittags 10 Uhr, im Restaurant Monopol, Wilhelmstraße.

**Branchenversammlung der Elektromonteuere.**  
 Tagesordnung:  
 Vortrag: Betriebsräte. Berufsangelegenheiten.  
 Montag den 8. September, abends 7 1/2 Uhr,  
 Bezirksversammlung des Bezirks Lemsdorf bei R. Frietze, Parburger Straße 19.

Tagesordnung:  
 1. Vortrag. Ref.: R. Blum. 2. Verbandsangelegenheiten.  
 Die Verwaltung.

**Zentralverband der Böttcher**  
 Ortsverwaltung Magdeburg.  
 Außerordentl. Mitgliederversammlung  
 Sonnabend den 6. September, abends 7 1/2 Uhr,  
 in der „Neuen Welt“, Jagelstraße 9.

Tagesordnung:  
 Die Antwort der Arbeitgeber-Vereinigung betreffs der Teuerungszulage.  
 Vereinigung betreffs der Teuerungszulage.  
 Zahlreichen Besuch erwartet Der Vorstand.

**Internationaler Jugendtag.**  
 Sonntag den 7. September, vormittags 10 Uhr, im Waihalia-Theater

**Gr. öffentl. Demonstrationsversammlung**  
 Referent: Genosse Mühlentzberg (Stuttgart).  
 Jugendliche aller Berufe, beteiligt euch in Massen!  
 Eltern herzlich eingeladen!

**Freie sozialistische Jugend Deutschlands**  
 Ortsgruppe Magdeburg. 1598

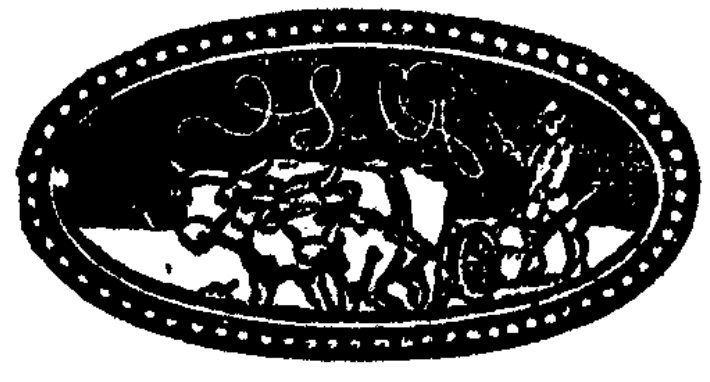
**Eintwohnerwehr Magdeburg**  
 Abteilung 6 (Altstadt-Süd).

**Versammlung**  
 am Sonntag, 7. September, vorm 10 Uhr, im Restaurant Veldeve, Fürstentumstraße.  
 Wahl des 1. stellvertretenden Abteilungsführers.  
 Wahl des Schriftführers.  
 Vollständiges Erscheinen ist unbedingt erforderlich.  
 Ausweise mitbringen. 2939

**Geübte Maschinenstickerinnen**  
 für dauernde Beschäftigung sucht  
 Robert Preuß, Sach- u. Manufaktur  
 Indleber Straße 14. 1628

# Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft Ausstellung Magdeburg

11. bis 15. September 1919



11. bis 15. September 1919

Ausstellung von Neuheiten in landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, verbunden mit Prüfungen. H 285

Ausstellungsplatz (4 ha) inmitten der Stadt  
Wohnungsnachweis: Verkehrsverein, Domstraße 2

**1 Zimmermann**  
 für sofort gesucht. Fahrgehalt wird vergütet. W. Schiede, Südoft, Wäcker Str. 22. 1524

**Städt. Arbeitsamt**  
 Männliche Abteilung.  
 Gesucht werden:  
 Vermittlungsstelle für Metallarbeiter.  
 Peterstr. 1. Fernruf 1012 u. 1192

**Züchtige Hauskloster, Metzgerei, Schneid- zeuge und Lehren, Gelbfärbekloster, Tischkloster, Schwärzblechlempner auf Treib- arbeit, Elektromonteuere mit Meister- prüfung, Elektromonteuere auf Freileitung, Elektromonteuere mit genauer Kenntnis von Elektromotoren, Elektromonteur als Antennistler, Drehtischer für Grobzeug, Schirmmeister und Schmelde für Fabrik und Wagenbau, Messerschmiede, Automatenlenkrichter, Hobler, Horizontalbohrer, ältere Stahl-, Eisen- und Metall- formen, 6 ältere Fernmacher, 2 geprüfte Seiger, 1 Schlosser oder Mechaniker, per- fect im Nähmaschinenbau, 1 Maschinist für Fabrik, 1 Schweißer für Aluminium, Eisen und Kupfer, 2 Dampfplasmagasmonteuere, mehrere Motoren - Automobil- kloster, nur erste Kräfte, tüchtiger Mechaniker aus der Fahrradbranche, erste Kraft, welcher Werkstattbetrieb selbst- ständig leiten kann, bei hohem Lohn, Unterwielder. 195**

1 Mechaniker (Schalttafelbau), der auch Reparaturen an Motoren vornehmen kann.  
 Vermittlungsstelle für das Bekleidungs-gewerbe.  
 Apfelstr. 5. Fernruf 8101.  
 Züchtige Großstäd-Schneider, ein erstklassiger Damenschneider, ein Schuhmacher für Schuh- fabrik, der geübter Sohlen- buchmacher ist und Mansfeld- maschine bedienen kann.  
 Vermittlungsstelle für Friseur- e.  
 Wilhelmstr. 10.  
 4 junge Friseurgehilfen (nach außerhalb),  
 3 Damen-Friseure,  
 8 Friseurinnen (perfekt).

Stellung suchen:  
 Vermittlungsstelle für Kriegsbekleidete,  
 Peterstr. 1. Fernruf 7018.  
 6 Beinamputierte,  
 3 Armamputierte,  
 3 Fernerzlebende in fol- genden Berufen: Schreiber, Pförtner, Wächter, Fabrik- arbeiter, Boten, 1 Fleischer, 1 Photograph, 2 Sattler, 1 Koch, 1 Kraftwagenführer 1 Klempner.

**Weibliche Abteilung.**  
 Gesucht werden:  
 Vermittlungsstelle für das Bekleidungs-gewerbe.  
 Apfelstr. 5. Fernruf 8101.  
 15 erstklass. Tailleurarbeiterinnen, selbständige Rockarbeiterinnen, geübte Quaderarbeiterinnen, geübte Bekleidungsarbeiterinnen, geübte Bekleidungsarbeiterinnen für feine Herren-Overcoats und Damen- wäsche,  
 eine Schneiderin, die auch im Zu- schneiden erfahren ist.  
 Vermittlung vollständig kostenlos.

In einer gemeinnützigen  
**Arbeitsgenossenschaft**  
 in Magdeburg können sich noch einige tüchtige

**Metallarbeiter**  
 beteiligen. Solche Interessenten, die sich bewußt sind, daß nur durch intensives Arbeit eines jeden Mitglieds eine Genossenschaft bestehen und gedeihen kann, wollen ihre Adresse mitteilen unter B 1592 an die Expedition der „Volksstimme“.

**Tücht. verheirat. Zimmerpolier**  
 nach dem Lande bei freier Wohnung zu sofort gesucht. Absolut selbst- ständige Stellung. Offerten unter B 1595 a. b. Volksst. erb. 1595

**Dfenseger**  
 jüngerer, sofort gesucht. Schrift- zu meist. Arthur Nowak, Typset- meister, Blauenburg a. S. 1620

**Schiffen Können Damen**  
 erlernen  
 Wilhelmstraße 6, III. 1689

**Sichere Existenz**  
 mit sehr hohem Einkommen und langjähriger, laufender Rente können sich Personen jedes Stan- des, auch Damen, allerorts er- werben durch Übernahme eines

**Raffenstelle**  
 für absolut konkurrenzloses In- stitut. Auch als Nebenberuf. Er- fahrung und Routine nicht er- forderlich. Off. unter A L 523 an die „Ala“ Leipzig, Peterstr. 11.

**Zwiebeln**  
 faust jeden Posten 3018  
**Hermann Meier**  
 Egein (Bez. Magdeburg) — Telefon Nr. 415. —

**Gut erh. Tafelklavier**  
 steht preiswert zu verkaufen bei W. Belich, Kl.-Otterleben, Magdeburger Str. 83. 1527

**Blendend weiße Wäsche**  
 mit  
**Hoffau-**  
 Waschpulver  
 in Friedensware  
 zu haben bei  
 Oswald Schulze, Magdeburg  
 Breitenweg 228. 6151

**Schokolade**  
 große und kleine Packungen, amerikanische  
**Zigaretten**  
 offeriert billigst  
**Karl Meene,**  
 Waren-Verlagsgesellschaft,  
 Magdeburg, Gr. Schulstr. 4, II.

**Zahl erstaunlich hohe Preise**  
 für samtl. getrag. Kleidungsstücke, Möbel, Betten, Wäsche, Werk- zeuge, Nähmaschinen, Nähkäse, Gold- uhrer usw. Komme auch nach- auswärts.  
**Gruner, Margaretenstraße 7,**  
 1628

**Blindend weiße Wäsche**  
 mit  
**Hoffau-**  
 Waschpulver  
 in Friedensware  
 zu haben bei  
 Oswald Schulze, Magdeburg  
 Breitenweg 228. 6151

**Schokolade**  
 große und kleine Packungen, amerikanische  
**Zigaretten**  
 offeriert billigst  
**Karl Meene,**  
 Waren-Verlagsgesellschaft,  
 Magdeburg, Gr. Schulstr. 4, II.

**Zahl erstaunlich hohe Preise**  
 für samtl. getrag. Kleidungsstücke, Möbel, Betten, Wäsche, Werk- zeuge, Nähmaschinen, Nähkäse, Gold- uhrer usw. Komme auch nach- auswärts.  
**Gruner, Margaretenstraße 7,**  
 1628

**Blindend weiße Wäsche**  
 mit  
**Hoffau-**  
 Waschpulver  
 in Friedensware  
 zu haben bei  
 Oswald Schulze, Magdeburg  
 Breitenweg 228. 6151

**Schokolade**  
 große und kleine Packungen, amerikanische  
**Zigaretten**  
 offeriert billigst  
**Karl Meene,**  
 Waren-Verlagsgesellschaft,  
 Magdeburg, Gr. Schulstr. 4, II.

**Zahl erstaunlich hohe Preise**  
 für samtl. getrag. Kleidungsstücke, Möbel, Betten, Wäsche, Werk- zeuge, Nähmaschinen, Nähkäse, Gold- uhrer usw. Komme auch nach- auswärts.  
**Gruner, Margaretenstraße 7,**  
 1628

**Blindend weiße Wäsche**  
 mit  
**Hoffau-**  
 Waschpulver  
 in Friedensware  
 zu haben bei  
 Oswald Schulze, Magdeburg  
 Breitenweg 228. 6151

**Schokolade**  
 große und kleine Packungen, amerikanische  
**Zigaretten**  
 offeriert billigst  
**Karl Meene,**  
 Waren-Verlagsgesellschaft,  
 Magdeburg, Gr. Schulstr. 4, II.

**Zahl erstaunlich hohe Preise**  
 für samtl. getrag. Kleidungsstücke, Möbel, Betten, Wäsche, Werk- zeuge, Nähmaschinen, Nähkäse, Gold- uhrer usw. Komme auch nach- auswärts.  
**Gruner, Margaretenstraße 7,**  
 1628

**Verleihinstitut**  
 von  
**Gesellschaftsanlagen.**  
 Möbes,  
 Zisterstraße Nr. 15/16.  
 2945 Fernsprecher 8285.

**Eine Ladung Ia. Zement**  
 rollend abzugeben. A. Hoff- mann, Magdeburg, Zister- straße 40. Tel. 8478. 1611

**Zwei gut erhaltene Ratten- Regale zu verkaufen.** 1586  
 Schönebeck, Wilhelmstraße 95.

**Grammophon**  
 mit Platten 5 Nobben 1.  
 zu verkaufen

**Möbeltransport**  
 für Stadt und Land sowie per Bahn ohne Umladung. Voll- und Kraftfahrverlei empfiehlt 844

**Baul Krantemann,**  
 Martinstraße 11. Telefon 5770.

**Gründer verlangen kostenlos**  
 die 5seitige Bro- schüre „Gründer, Weg- weiser mit wertvollen Ratschlägen vom Patent- bureau Böhm, Halberstadt.“  
 Wer übernimmt Tischlerei- reparaturen bei möglichst schneller Lieferung? Zu melden bei 1608 G. Meuter, Naabstraße 1, 2 Tr.

**Ein Transport prima**  
**Futter Schweine**  
 und Pötte  
 heute wieder eingetroffen.  
 U. Engelbrecht,  
 Olvensteiner Straße Nr. 44,  
 Hof rechts 1 Trepp. 1618

**Futter Schweine**  
 und Pötte  
 heute wieder eingetroffen.  
 U. Engelbrecht,  
 Olvensteiner Straße Nr. 44,  
 Hof rechts 1 Trepp. 1618

**Ein Transport prima**  
**Futter Schweine**  
 und Pötte  
 heute wieder eingetroffen.  
 U. Engelbrecht,  
 Olvensteiner Straße Nr. 44,  
 Hof rechts 1 Trepp. 1618

**Ein Transport prima**  
**Futter Schweine**  
 und Pötte  
 heute wieder eingetroffen.  
 U. Engelbrecht,  
 Olvensteiner Straße Nr. 44,  
 Hof rechts 1 Trepp. 1618

**Ein Transport prima**  
**Futter Schweine**  
 und Pötte  
 heute wieder eingetroffen.  
 U. Engelbrecht,  
 Olvensteiner Straße Nr. 44,  
 Hof rechts 1 Trepp. 1618

**Ein Transport prima**  
**Futter Schweine**  
 und Pötte  
 heute wieder eingetroffen.  
 U. Engelbrecht,  
 Olvensteiner Straße Nr. 44,  
 Hof rechts 1 Trepp. 1618

**Ein Transport prima**  
**Futter Schweine**  
 und Pötte  
 heute wieder eingetroffen.  
 U. Engelbrecht,  
 Olvensteiner Straße Nr. 44,  
 Hof rechts 1 Trepp. 1618

**Ein Transport prima**  
**Futter Schweine**  
 und Pötte  
 heute wieder eingetroffen.  
 U. Engelbrecht,  
 Olvensteiner Straße Nr. 44,  
 Hof rechts 1 Trepp. 1618

**Ein Transport prima**  
**Futter Schweine**  
 und Pötte  
 heute wieder eingetroffen.  
 U. Engelbrecht,  
 Olvensteiner Straße Nr. 44,  
 Hof rechts 1 Trepp. 1618

**Ein Transport prima**  
**Futter Schweine**  
 und Pötte  
 heute wieder eingetroffen.  
 U. Engelbrecht,  
 Olvensteiner Straße Nr. 44,  
 Hof rechts 1 Trepp. 1618

**Ein Transport prima**  
**Futter Schweine**  
 und Pötte  
 heute wieder eingetroffen.  
 U. Engelbrecht,  
 Olvensteiner Straße Nr. 44,  
 Hof rechts 1 Trepp. 1618

**Ein Transport prima**  
**Futter Schweine**  
 und Pötte  
 heute wieder eingetroffen.  
 U. Engelbrecht,  
 Olvensteiner Straße Nr. 44,  
 Hof rechts 1 Trepp. 1618

**Ein Transport prima**  
**Futter Schweine**  
 und Pötte  
 heute wieder eingetroffen.  
 U. Engelbrecht,  
 Olvensteiner Straße Nr. 44,  
 Hof rechts 1 Trepp. 1618

**Ein Transport prima**  
**Futter Schweine**  
 und Pötte  
 heute wieder eingetroffen.  
 U. Engelbrecht,  
 Olvensteiner Straße Nr. 44,  
 Hof rechts 1 Trepp. 1618

**Ein Transport prima**  
**Futter Schweine**  
 und Pötte  
 heute wieder eingetroffen.  
 U. Engelbrecht,  
 Olvensteiner Straße Nr. 44,  
 Hof rechts 1 Trepp. 1618

**Ein Transport prima**  
**Futter Schweine**  
 und Pötte  
 heute wieder eingetroffen.  
 U. Engelbrecht,  
 Olvensteiner Straße Nr. 44,  
 Hof rechts 1 Trepp. 1618

**Ein Transport prima**  
**Futter Schweine**  
 und Pötte  
 heute wieder eingetroffen.  
 U. Engelbrecht,  
 Olvensteiner Straße Nr. 44,  
 Hof rechts 1 Trepp. 1618

**Ein Transport prima**  
**Futter Schweine**  
 und Pötte  
 heute wieder eingetroffen.  
 U. Engelbrecht,  
 Olvensteiner Straße Nr. 44,  
 Hof rechts 1 Trepp. 1618

**Ein Transport prima**  
**Futter Schweine**  
 und Pötte  
 heute wieder eingetroffen.  
 U. Engelbrecht,  
 Olvensteiner Straße Nr. 44,  
 Hof rechts 1 Trepp. 1618

**Ein Transport prima**  
**Futter Schweine**  
 und Pötte  
 heute wieder eingetroffen.  
 U. Engelbrecht,  
 Olvensteiner Straße Nr. 44,  
 Hof rechts 1 Trepp. 1618

**Ein Transport prima**  
**Futter Schweine**  
 und Pötte  
 heute wieder eingetroffen.  
 U. Engelbrecht,  
 Olvensteiner Straße Nr. 44,  
 Hof rechts 1 Trepp. 1618

**Ein Transport prima**  
**Futter Schweine**  
 und Pötte  
 heute wieder eingetroffen.  
 U. Engelbrecht,  
 Olvensteiner Straße Nr. 44,  
 Hof rechts 1 Trepp. 1618

**Ein Transport prima**  
**Futter Schweine**  
 und Pötte  
 heute wieder eingetroffen.  
 U. Engelbrecht,  
 Olvensteiner Straße Nr. 44,  
 Hof rechts 1 Trepp. 1618

**Waihalia**  
**Parterre-Saal**  
 Sonntag den 7. September

**Spezialitäten-**  
**Vorstellung**  
 Anfang 6 Uhr.

**Gesellschaftshaus**  
**Frankfelde.**  
 Sonnabend, 6. September,  
 2927 abends 7 Uhr  
**Gesellschaftsball.**

**Stadt Loburg.**  
 Sonnabend, 6. Septbr.  
**Großes Tanzkränzchen**  
 des Geselligkeits-Vereins  
 Freundschaft.  
 Anfang 6 Uhr.

**Sonntag**  
 ?  
 In den Sudenburger Festsälen  
 (früher „Gästehaus“), Halberstädter  
 Straße 112, zum  
**Gesellschaftsball**  
 2 Kapellen à la Hamburg.

**Renoviert. Stadtmarsch Ob.**  
**Restaurant**  
**Zur deutschen Flotte**  
 Inhaber Willy Boyer.  
 Meinen werten Freunden u.  
 Gönnern zur gefälligen Nach-  
 richt, daß ich mit dem heutigen  
 Tage obiges Restaurant über-  
 nommen habe. Um gütigen  
 Zuspruch bitte!  
 1593  
 Willy Boyer.

**Wilhelm-Theater.**  
 Sonnabend und Montag  
 Zum letztenmal!  
**Der Soldat der Marie.**  
 Sonntag den 7. September  
 Gastspiel Elise Weisbach  
 Eva, das Fabrikmädchen.  
 In Vorbereitung: Junger  
 Sonnenschein. Operettenneuheit  
 von Georg Farno.

**Stadt-Theater.**  
 Sonnabend den 6. September  
 6. Abend.  
 Rosa Kanten  
**Coriolanus.**  
 Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.  
 Sonntag nachmittags 3 Uhr  
 1. Vorstellung  
**Sphingie auf Sauris.**  
 Abends: Margarete.

**Behre in kürzester Zeit**  
 im Privatunterricht sämtliche  
**Hund- und modernen**  
**Tänze**  
 nach anerkannt schnellster u. leicht-  
 fasslicher Methode. 1583  
**Fr. Neubauer**  
 Tanzlehrer, Rogäcker Str. 86, II.

**Fr. Neubauers**  
**Tanz-Institut.**  
 Heute Sonnabend  
**Tanzstundenball**  
 in Winters Gesellschafts-  
 haus, Rogäcker Straße 80.  
 Mittlere. — Saalpost.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. 1629  
 Die Tanzschüler.  
 Fr. Neubauer, Tanzlehrer.



# Lichtspiele

Heute und folgende Tage:

## Lichtspielhaus Panorama

### Arme Thea

Drama aus der Gesellschaft in 6 Abteilungen nach dem gleichnamigen Roman von **Rudolf Stratz**.  
Für den Film bearbeitet von **Karl Froelich**.

In den Hauptrollen:

**Lotte Neumann**  
**Ernst Hoffmann** **Adolf Klein**  
**Gustav Czimeg** **Guido Herzfeld**

### Probe auf Eheglück

Filmschwank in 2 Akten.

Verfaßt und inszeniert von **Rudolf del Zopp**.

In den Hauptrollen:

**Lia Ley**,  
die lebensprühende Lustspieldiva, und  
**Rolf Brunner**.

## Kammer-Lichtspiele

Des ungeheuren Erfolges wegen um einige Tage verlängert.



### Veritas vincit!

(Die Wahrheit siegt)

Filmtrilogie in 10 Akten.

Nach Ideen von Michelangelo, Baron Zois u. Joe May.

Verfaßt von Ruth Götz und Richard Hutter.

1. Abteilung: Im alten Rom Zur Zeit des Declus.
2. Abteilung: In einem kleinen Städtchen. Zeit um 1500.
3. Abteilung: An einem kleinen Fürstenhof. Zeit vor dem Kriege.

Hauptpersonen:

### Mia May und Johannes Riemann

**Magnus Stifter** **Johannes Diegelmann**  
**Ferry Sikla** **Friedrich Kühne**  
**Adolf Klein** **Olga Engl**  
**Hermann Picha** **Max Gültorf**

Regie: Joe May.

Bisher das beste und teuerste Werk der Film-Industrie.  
Gewaltige Massenszenen: Tausende Mitwirkende.  
Hervorragende, scharfe Photographie (Max Lütze).  
Kostüme: Dinger (München).

Musik, eigens für diesen Film komponiert von **Prof. Hummel**.  
Verstärktes Orchester. — Spieldauer 2 1/2 Stunden.

Es wird empfohlen, nach Möglichkeit schon die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen.

Sonntag vormittag ab 11 Uhr:

### Große Frühvorstellung

Anfang 3 Uhr.

## Tonbild-Theater

### Bergblume

dramatisches Filmspiel in 5 Akten mit

**Hilde Wolter**

bearbeitet und in Szene gesetzt von Paul von Woringen

### Wie werde ich mein Geld los?

ausgelassener Schwank in 2 Akten

### Weißer Wand

Leichtsinn und Genie

gewaltiges Filmschauspiel in 5 Abteilungen — hochdramatische und spannende Handlung. In der Hauptrolle **Friedrich Zelnik**

**Lenes Liebestraum**

tolles Lustspiel in 2 Akten mit **Rita Clermont** und **Paul Westermeyer**, ehemaligen Magdeburger Komiker

### Colosseum

Ess soll ein Schwert durch deine Seele dringen.

packendes Drama in 5 Akten mit **Karl Auen** und **Käthe Dorsch**.

Die Braut auf 24 Stunden

reizendes Lustspiel, 3 Akte

Lore von Izenplitz:

**Hedy Ury**  
Regie: **William Karflot**.

## Tonbildtheater Buckau

Schönebecker Straße 94 b.

Samstag bis einschließlich Montag das große Programm!

### Die Jüdin

— Wiener Kunstfilm. —  
Drama in 5 Akten nach der gleichnamigen Oper.

### Die Verlobung auf der Eierkiste

tolles Lustspiel in 2 Akten. 2904

Anfang 8 Uhr, Sonntags 6 Uhr.

### Gr. Jugendvorstellung

Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr

## Kleinkunstbühne

im Gesellschaftshaus Hohenzollern, Breiteweg 139/140

**Lya Said** — **Otto Seelicke** — **Jarry-Duo** — **Guido Herper** — **Käthe Lieban** — **Artur Berg** — **Marga Mälzer** — **Fred Taral**  
**Original-Wiener Schrammeltrio Jung.**

Anfang 8 Uhr abends.



Täglich: 4-Uhr-Tee

## Künstler-Konzert

Abends 8 Uhr: 2919

**Vera Rodenfels**

**Teddy Tate** — **Lilli Günther**  
**Deneta-Duo**

**Mia Fahlenberg** — **Bruno Wiesner**

## Sudenburg.

Restaurant **W. Krug**, Braunschweiger Straße 1 1557

Jeden Sonnabend:

## Preis-Stat

Reichliches u. kräft. Mittag- u. Abendessen, a 1.00 Mk. 293  
Schwertfegerstraße 22.

## Müllers Lichtspiele \* Welterbüfen

Ab Freitag bis einschließlich Montag

### Zwei Riesen-Detektiv-Schlager

Das Geständnis der Olga Orginista  
4 Akte.

### Der eiserne Käfig

4 Akte. 1601

## ZENTRAL THEATER

Heute 7 1/2 Uhr  
gelangt der mit stürmischem Beifall aufgenommene neue Schlager

### Der ersten Liebe goldene Zeit

145 zur Aufführung.  
Musik von **Gilbert**.

Sonntag 2 Vorstellungen  
3 Uhr und 7 1/2 Uhr.

## Wilhelma.

I. Alter Neustädter Musikverein Konkordia

Am Sonnabend den 6. September findet unser

### 18. Stiftungsfest

statt unter Mitwirkung befreundeter Vereine.  
Anfang 5 Uhr.  
Erg. ladet ein Der Vorstand.

## Stephanshallen

Kleinkunstbühne  
Direktion **Rich. Froherz**

Erstklassige 2917

### Varieté-Vorstellung!

Näh. siehe Anschlagstulen.

## Sanssouci Cracau

1571  
Sonnabend den 6. September  
Großer Größungsball  
im Mondschein bei bengal. Beleucht.  
Treffpunkt aller Stammgäste.  
Anfang 8 Uhr. I. V. Ch.

## Begeners Gesellschaftshaus.

Kleiner Stadtmarsch.

Heute Sonnabend, 6. Sept.

### Bergnügen

bes Vereins Gemütslichkeit.  
Volles Orchester. Ufg. 5 1/2 Uhr.  
Der Vorstand.

## Südrestaurant

Leipziger Straße 39.

Sonnabend den 6. September

Sonntag den 7. September

### Gr. Preisstat

Anfang 8 Uhr. Landeier, Ich. Geflügel und Kaninchen. 1548

### Erstes Magdeb. Bier-Kabarett

### Guldene Rose

Jeden Abend

Heitere Vorträge

### Künstlerkonzert.

### Gerwisch

**Gaithof Baumbach**

Sonnabend den 6. Sept., ab 8 Uhr abends

### Gr. Militärkonzert

ausgeführt von der Kapelle des Feldart. Reg. 25, Burg, Leit.: Obermusikf. Günzel, mit nachfolgendem

**Ball.**  
Es ladet freundlichst ein **Sundberg, Günzel.**

## Artillerieball

am Sonnabend den 6. d. M. in der

### Zentralhalle

(Friedrichstadt) 1604

Herren- und Damenwahl. Dänzel.

## Fürstenhof-Diele

Prälatenstraße 22

8 Uhr:

### Der große Kabarett-Spielplan

**Esse Ward**  
**Annie Wilkens-Schulhoff**  
**Klein Rosa**  
**Willi Reichert**  
**Amelie Warba**  
**Baronin von Coburg**  
4 Puffstuhler  
**Wili Pohl**  
**Kapelle Kuruz**

4-Uhr-Teemittkonzert

## Fürstenhof-Prunksaal

7 1/2 Uhr und

Sonntags 3 1/2 Uhr

**Otto**

## Reutter

und die glänzenden Spezialitäten.

Nachmittags:

### Ermäßigte Preise!

## Berliner Alter Frik Berliner Straße 9

Angenehmes Verkehrslokal. Durchgreifend renoviert. Größter Mittagstisch — Abonnement — hohe Pension. Reichhaltige Abendkarte, mit und ohne Marken. Täglich Frühstücken mit Weintraut. Saal, Vereins- und Klubzimmer an einigen Abenden noch frei. 2908



## ZIRKUS-LICHTSPIELE.

Sensationsprogramm

### Eine junge Dame von Welt

5 Akte! nach dem 5 Akte! berühmten Roman von **Feodor v. Zobeltitz**.

### Aus dem Tagebuch einer Schauspielerin

Sensations-Drama in 5 Akten. K278

Spielzeit 4 10  
Sonntags 3-10



Heute beginnen wir mit unsrer

# Modellhüt- Ausstellung.

August Albrecht & Co.

Buttergasse 3.

2970

## Lederstiefel

für Herren, Damen und Kinder neu eingetroffen.

2818  
Zurechtgehoben, Leinwand, in grau, schwarz und weiß, Hausstiefe, Pantoffel usw.

Schuhwarenhaus Albert Himmelstern

Magdeburg-Buckau, Schneebeder Straße Nr. 94b. Fernsprecher 7824.

## Konsumverein für Magdeburg u. Umg. :: Konservendosen ::

— E. G. m. b. H. —  
Um eine geregelte Ausgabe zu ermöglichen, sind wir gezwungen, folgende Anordnungen zu treffen:  
1. Der Verkauf von Brennholz an Selbstabholer findet nur statt am Montag, Mittwoch und Freitag. Beim Kauf von Brennholz ist die Einkaufskarte zur Abstempelung vorzulegen.  
2. Weißbrot und Grundbrot werden nur verkauft am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Der Vorstand.

## Kranken- und Wundpflege-Artikel

Watte, Mull- und Kambrbinden, Bettgummihoff, Billroth-Balst, Damen-Binden und -Gürtel, Irrigatoren usw. empfiehlt  
H. Schubert Nachf., Wilhelmstraße Nr. 2.

## Gute Küchen- und Dunkle Arbeits-Hosen

jeder Größe zu haben Stück 28 Mt. Sehr dicke, waschbare Ware.  
Jürgens, Gr. Münzstr. 17. G. Meuter, Wandstr. 1, II. 1808

verkauft, verschliffen u. sterilisiert  
Fr. Eisfeld Nachf.  
Große Münzstraße 7,  
Toreingang, unterhalb der Reichsbank — Fernsprecher 8128. —  
Geschäftszeit von 8 bis 6 Uhr.  
Aufarbeitung gebrauchter Dosen und neuer Deckel. 2975

Technisches  
Lehr- u. Nachschlagebuch  
für den Techn. Beruf  
a. d. 700 S. 200 Abb. 10 Pf.  
Preis M. 15.—  
Praktikum  
Verlag  
Otto Herm. Hirsch  
Dresden-N 6 120

## Gebrauchte Risten

werden laufend abgegeben.  
Otto Kaiser, Necklingen  
in Anhalt.

## Gemälde.

Dame, selbstmalend, wünscht von ihren vorh. Gemälden (ovale Blumenküde, Landschaften, fig. Sachen) zu verkaufen. 1641  
Thormann, Breitenweg 92, I.

## Altmetalle

Kupfer, Messing, Rotguss, Späne, Zinn, Blei, Aluminium, Zinn  
läuft zu höchsten Preisen 2988  
Auchisiger  
Kraunsehewiger Str. 22  
— Fernsprecher 7257. —

## 25 mod. Zeugnisabschriften

Mark 1.50  
Vervielfältigungen von Handschrift, nicht unterschrieben, in Schriftart nach Wahl sehr preisw. Prospekt mit Muster gratis. Invalide Ruh, Magdeburg-L. Gieseler Straße 1. 2851

## Eine noch gut erhaltene Auspuffmaschine

für Schiffsbedarf steht preiswert zum Verkauf. Zu erfragen in Schneebeder a. d. E., Moonstraße 9, 2 Tr. Besichtigung bis 1 Uhr mittags. 500/23

## gebrauchte Möbel

Bessere  
jeder Art billig zu verk.  
Püschke, Knochenhauerstr. 74/75, pt.

## Pelzgarntur (Kragen, Muff), Damenhüte, Blusen billig zu verkaufen.

Steiner, Olvenstedter Straße 56.

## Pelzsachen

werden billig und modern umgearbeitet in der ältesten 1591  
Woberrnstr. 10  
Perinschitz, Johannistriedhof Nr. 3a.

## Altmetalle

Kupfer, Messing, Rotguss, Zinn, Aluminium, Zinn, Blei  
und Metallspäne laufen fortwährend 1559

S. Kastner, Breitenweg 222.  
Telephon 4109.

## Möbelfischerei Hermecke

Georgenstr. 4 :: Fernspr. 5011  
empfehlen 1578  
Schlafzimmer, Küchen  
Speisezimmer, Einzelmöbel  
Plüsch- und Stoffsofas  
Chaiselongues.  
Anfertigung gediegener  
Wohnungs-Ausstattungen  
in allen Holz- und Stilarten.

## ff. Liköre

2913  
Kognak-Weinbrand, Kognak-Verschnitt  
offert billigst — Wiederverkäufer erhalten Rabatt —  
Liquorfabrik und Weinhandlung  
A. Schiller Nachf., Gr. Münzstr. 11,  
erster Laden von Otto Kaiserstr. Telephon 1212.

## Gartenfeuerwerk

Papierlaternen, Wachsfackeln usw.  
in größter Auswahl. 2856  
Bernhard Richter jun.,  
Magdeburg, Goldschmiedebrücke 14.

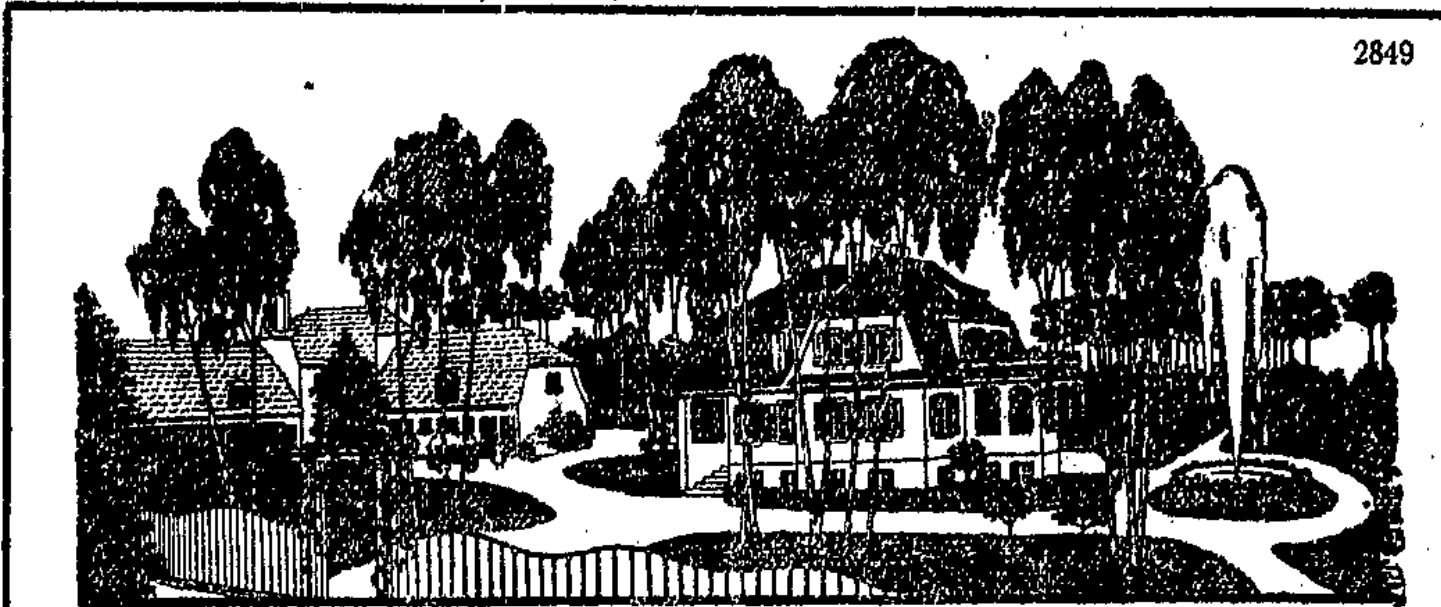
## Altmetalle

Kupfer, Messing, Rotguss, Zinn, Aluminium, Zinn, Blei  
und Metallspäne laufen fortwährend 2659

## Wesche & Co., Schützenstr. 14.

## Pelzsachen jeder Art

werden modernisiert, repariert und neu angefertigt  
vom einfachsten bis zum feinsten Genre. —  
Herren- und Damenpelze werden umgefüllt, Jacketts  
und Hüte umgearbeitet und neu gearbeitet. — Felle und  
andere Futuren, auch etwas fertige Ware stets lagernd.  
Ferner werden Felle zum Gerben und Färbung entgegen-  
genommen, getragene Pelzsachen gereinigt und gefärbt.  
Fachmännischer Rat und Auskunft wird gern erteilt.  
— Nur saubere Arbeit und billigste Berechnung. —  
Bitte genau  
darauf zu achten: Nur Pappelallee 20  
Rüschnerlei Schmied, Eingang über  
Hof links. —



## Gartenstadt Möser

Das schöne Waldgelände an der Station Möser, welches 30 Minuten von Magdeburg  
und 10 Minuten per Bahn von Burg, angrenzend an den 10000 Morgen großen  
Niegrippen Forst, gelegen ist, wird jetzt als Gartenstadt aufgeschlossen. — Grundstücke  
in der Größe von 600 bis 2500 qm mit Wald oder zum Garten geeignetem Ackerland  
werden bei günstigen Zahlungsbedingungen jetzt verkauft. Bei der mit Sicherheit  
anzunehmenden großen Preissteigerung des Grund und Bodens in Möser ist schneller  
Kauf dringendst zu empfehlen. Jede gewünschte Auskunft in Möser, Below-Allee 2.

## Gartenstadt Möser Aktiengesellschaft

Möser, Post Schermen, Regierungsbezirk Magdeburg. — Fernsprecher: Amt Lostau 23.

## Haarspangen

werden in einem Tage repariert  
Schöffs Damen-Frisiersalon  
Himmelreichstraße 1.

## Gummi-Mäntel

impr. Mäntel  
Loden-Mäntel  
für Damen  
und Herren.  
Feinste  
Verarbeitung  
Neue  
Formen.  
E. Falkenburg  
Alte Ulrichsstraße  
Telefon 2348.

## Räumungs-Verkauf

in Wasch- und Wringmaschinen,  
Dejimal- u. Tafelwagen in allen  
Größen, Waler- und Hausstett-  
letern in allen Größen. Großes  
Lager in Tapeten noch sehr billig  
abzugeben, große u. kleine Wasch-  
wannen, Werdbeimer und Brüh-  
fässer, Wapppapier in Rollen,  
Wäsche-Ränge, alles neu.  
Rogge, Schenkenborfstr. 17. I.

## la. Pfefferminz

Str. 6 Mt., Plinibtr., offeriert  
Herm. Pfanne,  
Gr. Dießdorfer Straße 86, I.  
Eingang Steintiner Straße 2851

## Herrenrad

1 Gasbigelefen, dreiflam.,  
Bettstelle und 1 Wasch-  
Kommode, alles preisw. zu verk.  
Müller, Zimmermann,  
Püschke, Knochenhauerstr. 78, pt.

## gebrauchte Möbel

Bessere  
jeder Art billig zu verk.  
Püschke, Knochenhauerstr. 74/75, pt.

# Magdeburger Abfall-Sammlung

G. m. b. H.  
Vaterländischer Sammel- und Selberdienst.  
Dauernde Annahme von nachstehenden Sammel- Gegenständen:

- 1/2 Weisweinflaschen . . . . . Stück 15 Pfg.
- 1/2 Rotweinflaschen . . . . . Stück 12 Pfg.
- 1/2 Sektflaschen . . . . . Stück 16 Pfg.
- Frauenhaar Kilo 20.— Mt., 100 Gramm 2.— Mt.

Flaschen: Weiß-, Rotwein-, Sekt-, Brunnen-,  
Kognak-, Portwein- sowie sämt-  
liche Sorten Flaschen.  
Altpapier: Zeitungen, Zeitschriften, Alben,  
Kontrollbücher sowie sämtliche  
Papierabfälle.

Altkummi, Blumentöpfe, Konservendosen aus Weißblech,  
Grammophonplatten, Eierhälften zu den Tagespreisen.

Annahmestelle: Nur Gr. Münzstraße 13, Eingang Rutscherstraße.  
Fernruf 2094.

Geöffnet: Morgens 8 Uhr bis nachmittags 1/5 Uhr.  
Sonnabends von 8 bis 12 Uhr.  
Abholung erfolgt kostenlos durch unser Gespann. 3009

Die Magdeburger Abfall-Sammlung ist eine gemeinnützige Einrichtung, die  
vertragsmäßig ihre Ueberschüsse für Wohlfahrtszwecke verwendet.



# H. L. Lublin

## Teppiche

gute Qualitäten in großer Musterauswahl

Größe 130x200 200 150 90	<b>58<sup>00</sup></b>	Größe 170x235 300 250 160	<b>110<sup>00</sup></b>	Größe 200x300 500 265 210 170	<b>100<sup>00</sup></b>
-----------------------------	------------------------	------------------------------	-------------------------	----------------------------------	-------------------------

**Vorlagen** in allen Größen . . . . . Stück 40.00 29.50 16.50 9.00 **4.50**

### Felle

Chinesische Ziegen- und konfektionierte Felle in eckig und oval, sehr preiswert.

### Metall-Bettstellen

beste Fabrikate in schwarz, weiss braun und grau **98<sup>00</sup>**  
St. 210.00 190.00 175.00 150.00 125.00

### Läuferstoffe

kräftige Ware in vielen Breiten, sehr preiswert.

### Matratzen

90x190 mit Keilkissen . . . 55.00  
90x190 mit Keilkissen, 3teilig . . . 100.00-85.00  
90x190 3teilig, mit Leinenbezug . 240.00-175.00  
70x140 für Kinderbetten  
Stück 78.00 34.00 25.00

### Kinder-Bettstellen

in hell und weiss lackiert **50<sup>00</sup>**  
Stück 100.00 90.00 80.00 65.00

### Klein-Möbel

#### Abteilung

Flurgarderoben, Toilettentische, Blumenkrippen, Satz- u. Rauchtische, weiße Dielen-Möbel, Bücherregale sowie Korbmöbel in großer Auswahl!

### Günstige Kaufgelegenheit

für  
**Gardinen und Dekorationen  
Tisch- und Diwan-Decken**

**Küchen** 6teilig, in allen modernen Farben, schöne Macharten . . . . . **650.00**

## Vorteilhafte Herbst-Angebote

Garant. reiner Überseelecher  
**Rauchtobak**  
von ausgezeichneter Qualität  
Pfd. 28 Mk., 1/2 Pfd. 2.80 Mk.  
Berwand nach außerhalb,  
ganznormale billiger. 2812  
**Jonas Kühne,**  
Ladenverk. Alte Ulrichstr. 18

Billige, neue Stoffe und die ersparte Hilfe für Schneider: das neue Favorit-Moden-Album (1.50 Mk.) sind erschienen. Wer nach den beliebten Favorit-Schnittent arbeitet, w. d. schönsten Kleid. I. billig. Geld erh. Z. bez. v.  
**Anton Funke,**

Breitweg 95 Gust.-Adolf-Str. 27.  
Kunstseiden-Panama, 80 cm br., in mod. Farb., Meter 18 u. 24 Mk.  
Sehr vorteilhaft im Tragen. 2846

Ein realer Erwerbsszweig ist der Wiederverkauf meiner täglichen Bedarfsartikel. Widmen Sie sich dem Verkauf meiner erstklassigen Erzeugnisse und Sie schaffen sich dadurch einen dauernden, zufriedenen Kundenstamm.  
**Ernst Feigenspa,** Victoriastr. 5, an Hauptbh., Fernsprecher 8106. 2865

**Pianos,**  
Ufren, Ketten, Ringe, Gold- und Silberfaden aller Art sowie andre Gegenstände sehr billig bei  
**F. Koch,**  
Leitnerstraße 2, 1 Tr.

Geld in jeder Höhe erhält man in meiner  
**Leihhaus-Abteilung**  
auf Gegenstände fast aller Art 2840

<b>Herren-Konfektion</b>	<b>Herren-Anzüge</b> beste Verarbeitung, elegante Formen von <b>126.75</b> an	<b>Jünglings-Anzüge</b> in guten Qualitäten von <b>140.00</b> an	<b>Herbst-Paletots und Bozener Mäntel</b> für Herren und Knaben
<b>Knaben-Anzüge</b> (Schlupf- und Jadenform) in großer Auswahl	<b>Arbeits-Hosen</b> aus festen Stoffen von <b>26.25</b> an	<b>Elegant gestreifte Beinkleider</b> prima Qualität von <b>33.00</b> an	<b>Müte, Mützen und Stöcke</b> in reicher Auswahl
<b>Damen-Konfektion</b>	<b>Kostüme</b> in allen mod. Farben von <b>118.00</b> an	<b>Farbige Paletots</b> dreiviertellang von <b>69.75</b> an	<b>Kostüm-Röcke</b> in allen Stoffarten von <b>36.50</b> an
<b>Kinder-Mäntel und -Kleider</b> in allen Arten und großer Auswahl	<b>Federrüschen</b> in allen Preislagen von <b>9.75</b> an	<b>Blusen</b> in Seide, Crêpe de Chine, Voile und Halbwole in großer Auswahl	<b>Pelzwaren</b> mod. Rollkragen und Fuchsformen in allen Fellarten
<b>Kleider- und Seidenstoffe</b>	<b>Kostüm- u. Kleiderstoffe</b> schwarz u. farbig, viele Webarten . . . . . Meter von <b>9.00</b> an	<b>Kleider-Seiden</b> in schönen Farben von <b>39.75</b> an	<b>Blusen-Seiden</b> einfarbige, gemust. gute Qualität . . . . . Meter von <b>12.50</b> an
<b>Crêpe de Chine</b> hell- u. dunkelfarbig - verschiedene Preislagen	<b>Seiden-Chiffon</b> in vielen Farben Meter von <b>15.00</b> an	<b>Reinwollener Voile</b> gute Qualität, ca. 100 cm Meter <b>29.75</b>	<b>Kunstseide</b> einfarbig und gemustert Meter von <b>14.75</b> an

**Mundharmonikas**  
in größter Auswahl sowie  
**Schmuckbänder**  
für Mandolinen u. Gitarren  
in entzückenden Neuheiten als  
1926 passendes Geschenk.  
**Robert Bensch,** Breit-  
weg 258, Oben-Wustf.

**Räumungs-Verkauf**  
Großer Posten  
**Handleiterwagen**  
2, 3, 4, 5, 6 u. 8 Ztr. Tragkraft.  
**Erfahräder**  
in all. Größen v. 30 b. 60 cm Höhe.  
**Rogge**  
Schäntendörferstraße 17, 1 Tr.

**Ja. Kautabak**  
garantiert rein, frisch eingetroffen  
**G. E. Rauber**  
Magdeburg, Schönefeldstr. 9.

**Umpress-Hüte**  
liefert schnell und preiswert 2859  
**Lina Badelt**  
Dienstedter Str. 26.

Alle **Schuhreparaturen**  
werden schnell und gut erledigt  
in der Zentral-Belehrungsanstalt  
Hans Tuchen, Umfassung-  
straße 21. 1520

Schuhcreme 148  
**Magol**  
überall zu haben.

**Kaufhaus Adolph Michaelis** Ratswageplatz Nr. 1 und 2.